

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
4900 Exemplaren.

## Die Samoa-Conferenz.

Zum besseren Verständniß der übermorgen zusammen-  
tretenden Samoa-Conferenz und ihrer Verhandlungen  
hat der Geh. Justizrath Prof. L. von Bar in der  
neuesten Nummer der Wochenschrift „Die Nation“ einen  
Aufsatz veröffentlicht, der an der Hand der betreffenden  
deutschen Weisbücher und des englischen Glaubuchs die  
Samoa-Frage in tatsächlicher wie völkerrechtlicher Be-  
ziehung einer eingehenden Erörterung unterzieht und  
in welchem schließlich der öffentlichen Discussion folgende  
positive Vorschläge unterbreitet werden:

Es dürfte sich die Wiedererrichtung der früheren  
gemeinschaftlichen Regierung (nominell unter Sou-  
veränität des Königs von Samoa) empfehlen, aber  
mit einer erheblichen Modification. Die Consuln der  
drei Mächte könnten einen ständigen, einem neutralen  
nicht zu großen Staate angehörigen Schiedsmann zu-  
ziehen, der überall da entscheidet, wo eine Einigung nicht  
stattfände. Namentlich würde kriegsmäßiges Vorgehen  
gegen Eingeborene oder deren König nur auf Grund  
einhelligen Beschlusses oder auf Grund des Ausspruchs  
des Schiedsrichters erfolgen dürfen. Der Schiedsrichter  
müßte seinen Wohnsitz in Apia nehmen, einen Stell-  
vertreter und Beirath haben und von jedem die Re-  
gierung von Apia oder das Verhältnis der Eingeborenen  
betreffenden Schriftwechsel der Consuln der drei Mächte  
in Kenntniß gesetzt werden und jeder Conferenz bei-  
wohnen. Denn bei dem schwankenden politischen Zu-  
stande, der unter der eingeborenen Einwohnerchaft  
herrscht, ist Gefahr vorhanden, daß eine einmal ge-  
troffene Einrichtung, so gut sie Anfangs sein möchte,  
doch später den Ereignissen nicht mehr entsprechen und  
also neue Differenzen hervorrufen könnte. Diese Ein-  
richtung würde auch am besten passen für eine Neu-  
tralisitätsklärung der Inseln, welche letztere wegen  
der eigenthümlichen, den Verkehr vermittelnden Lage  
aus mehreren Gründen angezeigt erscheint. Vielleicht  
würde die Schweiz, welche auch in religiöser Beziehung  
gleichsam als ein neutraler Staat betrachtet werden  
könnte, sich am besten zur Ernennung eines solchen  
Schiedsmannes qualificiren. Man müßte ihm ein an-  
gemessenes Gehalt gewähren. Aber das würde jeden-  
falls enorm viel billiger sein als die fast beständige  
Stationirung mehrerer Kriegsschiffe vor Apia, die  
zudem noch, wie eine traurige Erfahrung zeigt, schwersten  
Ortanen ausgesetzt sein können. Wenn die Eingeborenen  
aber wissen, daß durch einseitige Einwirkung auf eine  
einzelne einflußreiche Persönlichkeit weniger auszu-  
richten ist, weil schließlich ein unparteiischer Obmann  
entscheidet, so würde auch das auf ihr Verhalten nur  
einen vorteilhaften Einfluß ausüben. Der Vertrag  
würde zunächst für eine bestimmte Reihe von Jahren  
zu schließen sein.

Vermuthlich wird die Conferenz aber auch der  
Landfrage in mehrfacher Beziehung ihre Aufmerk-  
samkeit zu widmen haben. Es geht nicht an, daß den  
Eingeborenen der größte Theil des Landes genommen  
werde auf Grund von zweifelhaften Käufen, bei welchen  
Kleinigkeiten als Kaufsummen bezahlt sind, und es ist  
nicht zu dulden, daß Plantagen gleichsam im Zickzack  
in den Besitz der Eingeborenen hineingebaut werden,  
wobur — namentlich im Fall einer Fehde unter den  
Eingeborenen — beständige Streitigkeiten mit den An-  
siedlern hervorgerufen werden. Es muß bestimmt werden,  
daß die Ausländer bei ihren Plantagen bestimmte  
Grenzen inne zu halten haben, und übermäßige Land-  
ansprüche wären mit Ausnahme selbstverständlich der  
wirklich in Cultur genommenen Flächen und ange-  
messener Zusatzflächen von den Regierungen gegen eine  
kleine Entschädigung zu expropriiren. Jede Regierung  
würde ihre Angehörigen zu entschädigen haben. Zu-  
gleich müßten aber auch gegen eine Entschädigung die  
Verträge der Eingeborenen beseitigt werden, wodurch  
deren ganze Ernten im Voraus verpfändet worden sind.  
In dem Glaubuche sind unseres Erachtens die Belege  
dafür gegeben, daß so Etwas zu geschehen hat, und die  
Verpfändungen sind sogar schon durch Hauptmann  
Brandeis verboten worden. Aber der Nutzen dürfte  
nicht groß sein, wenn nicht auch in die bereits ge-  
schlossenen Verträge eingegriffen wird. Die Ein-  
geborenen sind Europäern und Amerikanern gegenüber  
in solchen Dingen Unmündige und müssen als solche  
geschützt werden. Auch würde der Handel mit Brannt-  
wein und Waffen unter internationale Controle zu  
stellen sein. Die augenblickliche Frage, ob Tamatefe

oder Mataafa König sein sollte, dürfte vielleicht auch  
durch einen unparteiischen Schiedsmann zu lösen sein.  
Vielleicht wäre es am besten, die Eingeborenen unter  
Zuziehung des Schiedsmannes als Vorsitzenden den  
König frei wählen zu lassen unter Ausschluss der sämt-  
lichen bisherigen Prätendenten. Ein aufgezwungener  
König könnte zu neuen Verwicklungen Anlaß geben.

Die Samoaconferenz wird nächsten Montag  
in Berlin eröffnet. Die amerikanischen Delegirten sind  
gestern Abend in Berlin eingetroffen. Als englische  
Bevollmächtigte werden fungiren der englische Botschafter  
in Berlin, Sir Malet, der englische Gesandte in Bern,  
Scott, und der Specialattaché für Handelsangelegen-  
heiten in Paris, Crowe.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser hat sich gestern früh nach Weimar  
begeben. Bis morgen wird derselbe auf der Wartburg  
verweilen.

Die Zurückziehung der Einkommensteuer-  
vorlage ist nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“  
mit Rücksicht auf das Altersversicherungsgesetz vom  
Ministerrathe beschlossen worden, obwohl volle Ueber-  
einstimmung über die Grundzüge des Entwurfs im  
Schooße des Ministeriums bestehe. Nach den „Berl.  
Vol. Nachr.“ soll der Gesetzentwurf bereits am 22. d. M.  
die Zustimmung des Kaisers gefunden haben. Die  
Sache wird durch diese officiellen Behauptungen noch  
nicht klarer, als sie war. Nebenbei sei erwähnt, daß  
man in diesen Tagen von dem bevorstehenden Rücktritt  
des Finanzministers von Scholz sprach. Wenn  
wirklich Uebereinstimmung im Ministerium geherrscht  
hätte, dann kann von diesem Rücktritt natürlich nicht  
mehr die Rede sein. Ob der Schluß der Landtags-  
session infolge der Zurückziehung der Steuervorlage  
schon am 30. d. M. wird erfolgen können, das bleibt  
abzuwarten.

Der Antrag Preußens wegen Abänderung  
des § 4 des Strafgesetzbuches bezieht sich wesentlich  
darauf, daß die von einem Ausländer im Auslande  
gegen einen Deutschen begangene verbrecherische Hand-  
lung unter Strafe gestellt werde. Der Entwurf lehnt  
sich an Erwägungen an, welche im Reichstage schon  
vor Jahren hervorgetreten sind, während er bezüglich  
der staatsrechtlichen Grundzüge darauf hinweist, daß  
diese mehrfach von den Strafgesetzgebungen des Aus-  
landes, nämlich Ungarn, Rußland und Italien zur  
Anwendung gebracht sind.

Ueber Wien kommt die mit großer Vorsicht  
aufzunehmende Meldung, daß Graf Herbert Bismarck  
bei seiner jüngsten Anwesenheit in England Salisbury  
den Abschuß eines englisch-deutschen Sonder-  
bündnisses vorgeschlagen habe, welches den Schutz  
der deutschen Flotte gegen die französische Flottenmacht  
seitens der britischen Marine bezweckt. Salisbury soll  
geneigt sein, auf den Vorschlag einzugehen, falls Deutsch-  
land das Vordringen Rußlands auf Constantinopel als  
casus belli ansehen wolle.

Auch die Generalversammlung des ostpreussischen  
landwirthschaftlichen Centralvereins hat sich  
mit großer Mehrheit für die Ablehnung der Alters-  
versorgungsvorlage ausgesprochen.

Der frühere preussische Justizminister v. Bernuth,  
nationalliberales Mitglied des Reichstages und Herren-  
hauses und Kronsyndikus, ist vorgestern Abend gestorben.  
Am 11. März 1808 in Münster geboren, bekleidete  
Wilhelm v. Bernuth verschiedene richterliche Aemter  
in Westfalen, wurde 1849 zum vortragenden Rath im  
Justizministerium ernannt und nahm als Mitglied der  
Ersten Kammer an den Beratungen der Revision-  
und Verfassungsurkunde im liberalen Sinne lebhaften  
Antheil. 1855 wurde er Vicepräsident des Appellations-  
gerichts zu Glogau und 1859 Chefpräsident des Appel-  
lationshofes in Posen. Am 17. December 1860 übernahm er  
an Simons Stelle das Ministerium, hatte es aber nur  
bis März 1862 inne, indem er mit dem Ministerium  
der neuen Aera zurücktrat.

Zur Vorgeschichte der politischen Abdankung  
Stöckers will die „Germ.“ wissen, daß Stöcker in der  
That seine Dienstentlassung als Hof- und Dom-  
prediger eingereicht hätte, wie er es bereits vor zwei  
Jahren in Aussicht gestellt hatte. Von hochstehender  
Seite sei er aber zur Beibehaltung seines Amtes be-

stimmt worden. Nach der „Vib. Corr.“ sollte sich der  
Kaiser sogar persönlich zu Herrn Stöcker begeben haben,  
was aber nicht richtig ist. Dagegen dürfte die Mit-  
theilung zutreffen, daß der Kaiser eine Person aus  
seiner nächsten Umgebung zu Stöcker geschickt hat. —  
Die christlich-socialen Gefolgschaft Stöckers will aus  
Rache über dessen Kaltstellung einen politischen Streik  
insceniren, worüber sich schwerlich sonst Jemand  
ärgern würde.

Nach einem Telegramm der „Kreuzzeitung“  
aus Bonn hat sich die General-Versammlung des  
Augustinusvereins dahin geeinigt, gegen  
regierungsfreundliche Bestrebungen v. Schor-  
lemers und v. Huened scharfe Stellung in der  
Presse einnehmen zu wollen. Die Bestätigung dieser  
Nachricht bleibt abzuwarten, die „Germ.“ bestreitet die  
Richtigkeit derselben.

Der Polizei-Inspector Wohlgemuth aus  
Mülhausen i. E. wurde in der Schweiz verhaftet und  
zwar auf Angabe eines Basler Schneidewerks  
welcher behauptete, Wohlgemuth habe ihm für Spel-  
dienste 200 M. gezahlt. Nach zwei Tagen soll der  
Polizei-Inspector wieder freigelassen sein. Derselbe erklärt  
nur Erkundigung eingezogen zu haben. Der Bundes-  
rath erwartet den amtlichen Bericht aus Aargau, und  
wird dann selbst die Sache in die Hand nehmen.  
Zwischen der deutschen Gesandtschaft und dem Chef  
der Justiz hat schon ein Austausch von Mittheilungen  
stattgefunden.

Das „B. Z.“ veröffentlicht einen Bericht seines  
Correspondenten in Sanibar über die jetzige Lage da-  
selbst. Derselbe beginnt mit der Mittheilung einer  
brutalen That eines Beamten der ostafrikanischen  
Gesellschaft Namens Schröder. Dieser besand sich  
am 12. März Nachmittags, bald nach Abgang der letzten  
Post, mit mehreren Deutschen in einem Restaurant. Die  
Aufregung hatte sich in den letzten Wochen unter der  
Verödigung etwas gelegt; da fand es Herr Schröder  
rathsam, neuen Zündstoff unter die Masse zu schleudern,  
indem er an dem genannten Tage und bei der oben  
angegebenen Gelegenheit einem nichts ahnenden zu-  
gaffenden Sclavenmädchen ohne jede weitere Veran-  
lassung eine Flasche an den Kopf warf, so daß das  
Kind aus mehreren bedeutenden Wunden bestig blutend  
zu Boden sank. Araber, darunter der Herr des Kindes,  
ein angesehener reicher Mann, trugen das Mädchen  
trotz des Protestes der Weißen, welche dasselbe verbinden  
wollten, über und über blutend, unter dem Zulauf  
einer stets wachsenden Menge nach dem Sultanpalast.  
Der Sultan sandte den ganzen Zug nach dem deutschen  
Consulat, und zwar mit einem Schreiben, in welchem  
er die Bestrafung des Thäters nach den strengsten  
Bestimmungen beantragte. Unter Vorantritt des  
Generalconsuls Dr. Michaelles bewegte sich endlich die  
traurige Procession, begleitet von einem heulenden und  
schreienden, immer mehr anwachsenden Pöbelhaufen  
nach dem deutschen Hospital, woselbst das Kind ver-  
bunden wurde und Aufnahme fand. Es hat wenig  
gefehlt, daß es zu einem allgemeinen Aufruhr gekommen  
wäre; noch nach Stunden zogen aufgeregte Haufen  
durch die Stadt. Der Sultan war genöthigt, die  
Wachen und Patrouillen zu verdoppeln, wie überhaupt  
alle Vorsichtsmaßregeln getroffen werden mußten, um  
etwaigen Unruhen zu begegnen. Der Fall Schröder  
hat bereits ein Nachspiel gehabt, indem die, eine gute  
Stunde von Sanibar entfernte, der ostafrikanischen  
Plantagengesellschaft gehörige Station Ruini, in  
welcher Herr Schröder hauste, in der Nacht vom  
17. zum 18. März von Eingeborenen überrompelt  
und theilweise ausgeplündert wurde. Der Gewähres-  
mann sucht im Uebrigen die Ursache des Aufruhrs  
nicht im Gegensatz des Islams zum Christenthum,  
sondern in dem, dem Sultan wider seinen Willen  
aufgedrungenen Verträge über die Verfassung und die  
Stellung der ostafrikanischen Gesellschaft.

Der „Times“ wird aus Sanibar gemeldet,  
daß die drei englischen Missionäre am 24. d. M.  
aus Buschiri's Lager dort angekommen seien.

Die vor Apia verunglückten amerikanischen  
Schiffe „Trenton“ und „Bandalia“ können nicht  
flott gemacht werden. Die Schiffslasse des „Trenton“  
ist durch Taucher gerettet worden. Der „Eber“ ist  
vollständig zertrümmert. Der „Missie“ ist flott ge-  
macht und sind Unordnungen getroffen, denselben vom  
„Alert“ nach Auckland bringen zu lassen.



— Der geplante internationale Congress zur Bekämpfung der Sklaverei soll Anfang August in Luzern abgehalten werden.

— Die „Wiener Abendpost“ ist in der Lage, auf das Allerbestimmteste zu erklären, daß die Kaiserin von Oesterreich von dem schweren Schlage, der das Mutterherz getroffen, tief gebeugt sei, daß aber das allgemeine Befinden hierdurch keine wesentliche Veränderung erfahren habe, und daß die hierüber verbreiteten Nachrichten erfunden sind. Die neuralgischen Schmerzen sind in diesem Winter zwar heftiger aufgetreten, doch hätten dieselben bereits abgenommen und hoffe man zusehends von einer Kur in Wiesbaden noch weitere Besserung.

— Wie die „Opinione“ aus hervorragender Quelle meldet, hätte der Vatikan nach den ersten katholischen Congressen diplomatische Schritte bei den Cabinetten der Hauptmächte Europas — ausgenommen bei der deutschen Regierung — gethan, um sie dazu zu bewegen, Etwas zu Gunsten einer Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes zu thun. Alle Mächte hätten sich hierzu ablehnend verhalten, nur das französische Cabinet habe, ohne sich fest zu verpflichten, jedoch auch ohne direct abzulehnen, lediglich verlangt, ihm Zeit zu lassen, die Mittel zu studiren, um eventuell die Frage diplomatisch zur Sprache zu bringen. Als der Vatikan der französischen Regierung gegenüber darauf bestanden habe, daß dieses geschehe, hätte die französische Regierung dem päpstlichen Staatssecretär gerathen, er solle den Mächten das Veto-Recht in den Conclaven zustehen; der Papst habe dies indessen abgelehnt, weil er durch das Zugeständniß des Veto Vortheile nicht erlange. Hierauf hätte sodann der französische Minister dem Papste durch den Botschafter Grafen Lesseps an die Hand gegeben, Frankreich wolle dem Papste die Mittel dazu bieten, seine Rechte gegenüber Italien auf der Grundlage der Septemberconvention zur Sprache zu bringen; der Papst hätte sich diesem Anerbieten gegenüber aber die Antwort bis nach einer Berathung mit den Cardinälen vorbehalten. Die „Opinione“ weiß nicht, ob der Papst die Cardinäle hierüber zu Rathe gezogen habe, jedoch meint sie, in der Wiederholung der katholischen Congressen einen Beweis dafür erblicken zu sollen, daß man zu keinem Entschlusse gelangt sei. Das Blatt wiederholt am Schlusse die Versicherung, daß es die Richtigkeit seiner Mittheilungen verbürge. Gleichwohl wird in pariser Regierungskreisen die Behauptung der „Opinione“, die französische Regierung habe dem Vatikan irgend ein Versprechen betreffs der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes gemacht, für unbegründet erklärt.

— Amtlicher Mittheilung zufolge ist der Zustand des Königs der Niederlande gegenwärtig ein den Umständen nach sehr günstiger. Die ernsteren Störungen des Nervensystems sind gänzlich geschwunden, der Schlaf ist ruhig und erquickend, die Ernährung befriedigend, die Kräfte nehmen sichtlich zu. — Die Generalstaaten sind auf nächsten Dienstag zur Berathung eines Gesetzesentwurfes einberufen, durch welchen die Königin zur Regentin während der Krankheit des Königs ernannt wird.

— Die fremden diplomatischen Vertreter der europäischen Großmächte in Paris haben einen die französische Republik schwer demüthigenden Beschluß gefaßt. Sie sind nämlich überein gekommen, sich von allen den bevorstehenden Feierlichkeiten anlässlich der Eröffnung der Ausstellung fernzuhalten. Nach dem officiösen „Wiener Fremdenbl.“ hat auch der russische Botschafter in Paris sich diesem Vorgehen angeschlossen.

— In Paris wurde ein Mann Namens Pierre zu fünf Jahren Kerker verurtheilt, weil er Rebel-patronen an Deutschland hat liefern wollen.

— Die Ausrottung des Deutschtums in den russischen Ostseeprovinzen wird in schonungsloser Weise betrieben. So macht jetzt der Curator des Lehrbezirks Riga bekannt, daß er in Zukunft nur die Eröffnung solcher städtischen und privaten Schulanstalten gestatten werde, in denen der Unterricht in russischer Sprache erfolge.

— In Rumänien herrscht große Freude über die Erklärung des Königs, daß der Thronfolger demnächst seinen Wohnsitz in Bukarest nehmen wird.

— König Milan von Serbien hat den serbischen Ministerpräsidenten von Damaskus aus telegraphisch verständigt, er werde Anfang Mai nach Belgrad zurückkehren. Im Namen des Cabinets antwortete Gruic, die Rückkehr bezeuge keinerlei Schwierigkeiten.

— Die Königin von Madagaskar hat auf Betreiben der französischen Regierung die Sklaverei auf ihrer Insel abgeschafft.

— Die Regierungen von Mexiko, Brasilien, Chile, Venezuela, Ecuador, Bolivien und alle mittelamerikanischen Republiken haben die Einladung der Vereinigten Staaten zu einem in Washington im October abzuhaltenden Congress der amerikanischen Nationen angenommen. Columbia und Peru werden wahrscheinlich durch ihre bisherigen Gesandten vertreten werden.

— In dem am Ostermontag freigegebenen Oklahoma-Gebiet in den Vereinigten Staaten in Nordamerika ist noch an demselben Tage eine Stadt gegründet worden, die den Namen Guthrie erhalten hat und zur Hauptstadt ausersehen ist. Nach einer Drahtmeldung, die der „Daily News“ aus Guthrie zugegangen ist, fand bereits am Montag Nachmittag die Wahl der Gemeindebehörden statt. Gleichzeitig wurde eine neue Zeitung ausgegeben und eine Bank mit einem Capital von 50 000 Dollars eröffnet. Die Stadt wurde

in Baupläge ausgelegt, die vor Sonnenuntergang sämtlich verkauft waren; die Hauptstraßen haben bereits ihre Namen. Ein Postamt wurde ebenfalls sofort eingerichtet. — Das Standrecht ist verkündet, der Verkauf von Branntwein verboten. — Nach weiteren Meldungen aus Newyork haben die Indianer in der Umgegend von Oklahoma den Kriegspfad betreten und bekämpfen eine Bande Boomer, welche Ländereien der Reserve besetzt haben. Es sind Truppen abgesandt worden, um Blutvergießen zu verhindern. Hunderte Enttäuschter verlassen das Oklahoma-Gebiet. Die Zustände sind dort gefährlich zugespitzt, da es sich herausgestellt hat, daß die werthvollsten Ländereien in betrüblicher Weise von Beamten und einigen Capitalisten erworben worden sind. Die neue Stadt Guthrie wurde in der Nacht zu Donnerstag halb niedergebrannt, und Morde und blutige Kämpfe sind dort zahllos. Der Zusammenstrom so vieler Menschen hat außerdem eine Nothlage geschaffen; eine gute Mahlzeit ist nicht unter 5 Dollar zu haben, das Glas Wasser kostet etwa eine halbe Mark. Es sind neuerdings in Folge der vorgekommenen Verbrechen Vigilanz-Comités errichtet worden, und dieser Tage wurden bereits sechs Personen gehängt. — Das neueste Telegramm besagt: „Eine große Anzahl von Ansiedlern kehrte aus dem Oklahoma-Gebiet zurück, da schon doppelt so viele Leute dort sind, als Land bekommen können. Der Versuch der Gründung einer Stadt, Guthrie, ist fehlgeschlagen. Viele verlassen die dortige Niederlassung; die Zurückbleibenden befinden sich in großer Noth.“

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. April.

\* In 7m am künftigen Sonnabend unter Leitung des Herrn Sudel stattfindenden Concerte des Quartett-Vereins wird eine sehr tüchtige Glogauer Sängerin, Fräulein Ida Abraham, mitwirken und mehrere Solo-Lieder und Arien vortragen. Das Bestreben des Quartett-Vereins, neben den eigenen Darbietungen auch stets eine auswärtige Kraft dem hiesigen musikalischen Publicum vorzuführen, ist jedenfalls ein sehr lobenswerthes und hoffentlich auch diesmal ein recht erfolgreiches. Fräulein Abraham hat in mehreren Concerten der Glogauer Sing-Academie ihr hervorragendes Talent bekundet.

\* Das Gewitter, welches am Mittwoch in ganz Niederschlesien niederging, hat besonders im Saganer und Sprottau-Kreise arg gehaust. Einige Unfälle im Gefolge des Gewitters haben wir bereits mitgeteilt. Leider gesellen sich noch mehrere hinzu. So wurde in Eisenberg, Kreis Sagan, der Lehrer Glöckner an der evangelischen Schule, als er mit seiner Schwester von dem Schulferien heimkehrte und das Schulhaus betrat, vom Blitz tödtlich getroffen. Seine Schwester, sowie mehrere Schulknaben, welche dem Lehrer beim Gepäcktragen behilflich waren, wurden betäubt aufgefunden. Alle Wiederbelebungsbemühungen an dem noch jungen Lehrer waren vergeblich. Ferner wurde ein Arbeiter in der Nähe von Rüper vom Blitz getödtet. Schwere Gewitter trafen in der Gegend der Ortschaften Malmick, Kunzendorf, Girsigsdorf, Petersdorf und Buchwald aufeinander. Der in der Richtung von Sagan nach Sprottau um 3/4 Uhr fällige Personenzug mußte auf freier Strecke liegen bleiben, da der wolkenbruchartige Regen den Bahndamm an einzelnen Stellen ernstlich bedrohte. Die Schwellen wurden unterspült, denn das Wasser rauschte über den Bahndamm wie über ein Wehr. Mehrere Mal versuchte man den Zug nach Station Buchwald zu bringen, aber immer vergeblich, wollte man nicht den dicht besetzten Zug ernstlich gefährden. Erst nachdem das Unwetter zum Theil vorüber war und Arbeiter die schadhaften Stellen ausgebessert hatten, konnte der Zug im langsamen Tempo die gefährlichen Stellen passieren. — Im Kreise Freystadt wurden mehrere Telegraphenstangen durch den Blitz beschädigt. — In Kunnersdorf bei Görlitz wurde die 16 Jahre alte Tochter des Maurers Heimann, welche aus dem Felde beschäftigt war, vom Blitz erschlagen. — In Reschwitz fuhr der Blitz in den Kirchthurm und schlug den Stern an der Spitze ab. — In Gubra bei Panitzsch gerieth in Folge eines Blitzschlages das Wohngebäude des Gartennahrungsbefizers Jacob Mischkin in Brand und wurde total eingestürzt. Desgleichen brannten die Wohngebäude der Wittwe Lutz, welche vom Blitz tödtlich getroffen wurde, nieder. — In Halbau schlug der Blitz in das Pfarrhaus, zündete aber zum Glück nicht, die Predigerfamilie blieb wunderbarer Weise unversehrt. — Am Freitag ging abermals ein sehr schweres Gewitter im Hirschberger Kreise nieder. Der dem Gewitter vorhergehende Sturm rief einen Eisenbahnunfall hervor. Um 5 Uhr fährt vom Bahnhof Hirschberg der Personenzug nach Breslau ab. Um dieselbe Zeit löste im Bahnhof Schildau der Sturm drei leere Güterwagen, einen bedeckten und zwei offene, los, die dann in der Richtung nach Hirschberg zu getrieben wurden. Gerade an der Stelle, an welcher die Schmiedeberger Strecke sich von der Hauptstrecke abzweigt, erfolgte der Zusammenstoß. Die Maschine des Personenzuges bohrte sich förmlich in den ersten Güterwagen ein, dessen Holz zersplitterte und dessen Eisentheile wie dünnes Blech verbogen wurden. Trotzdem von der Maschine der Schornstein abbrach und die Puffer herausgerissen wurden, trieb sie doch die drei Wagen noch ca. 30 Schritte zurück, bis diese entgleisten und einer so unglücklich zu liegen kam, daß er auch die Strecke nach Schmiedeberg verspernte. Verlegt ist Niemand, nur der Beamte, welcher die Carpentierbremse auf der Maschine bediente, hat eine leichte Hautabstülpung im Gesicht davongetragen; die Passagiere des Personenzuges sind mit dem Schrecken davon gekommen. Von Hirschberg war sofort Hilfe zur

Stelle, auch wurde der „Rettungswagen“ aus Lauban telegraphisch herbeieilt. Die verletzte Maschine konnte schon um 7 Uhr in den Hirschberger Bahnhof bugsiert werden.

\* Wie vor Kurzem bereits mitgeteilt wurde, ist seit dem 1. April eine Abänderung der Eisenbahn-Fahrpreise eingetreten. Wir bringen deshalb in heutiger Nummer das von uns wiederholt veröffentlichte Verzeichniß der wichtigsten, auf hiesiger Station zur Ausgabe gelangenden Fahrkarten und Rückfahrkarten in berichtigter und ergänzter Form zum Abdruck. Von besonderem Interesse ist, daß nunmehr auch Rückfahrkarten nach Leipzig ausgegeben werden und daß auf Rückfahrkarten nach Görlitz verschiedene Zugverbindungen benutzt werden können. Man kann sich daher an der Hand des Verzeichnisses die für die Fahrt geeignetste Tour bequem auswählen. Für Berlin werden nur noch Rückfahrkarten nach Bahnhof Friedrichstraße verausgabt.

\* Auch in diesem Jahre werden während der Badezeit zur Erleichterung des Besuches der Ostseebäder Eisenbahnfahrkarten zweiter und dritter Wagenklasse zu ermäßigten Preisen unter Gewährung von 25 kg Freigepäck verausgabt werden. Dieselben haben eine Gültigkeitsdauer von 45 Tagen, einschließlich des Abreisetages. Soweit dieselben jedoch zur Benutzung von Dampfschiffen berechtigen, läuft hinsichtlich der Schiffsstrecke die Gültigkeit nur bis zur Einstellung dieser Fahrten. Auf den Eisenbahntrecken, nicht aber auf den Dampfschiffstrecken, kann die Fahrt auf der Hin- wie auf der Rückfahrt je einmal unterbrochen werden. Es werden derartige Billets hier in Grünberg nach Berg-Dievenow, Binz, Cammin, Gdhren, Raagiger Ablage, Sahnitz und Swinemünde verabsolgt, u. zw. werden Billets nach Raagiger Ablage (s. Misdroy), Berg-Dievenow, Cammin, Swinemünde (von Stettin Dampfschiff) etwa vom 10. Juni ab, nach Binz, Gdhren, Sahnitz von Mitte Juni ab bis Anfang September verausgabt werden. Da die für die Stettiner Post-Dampfschiffahrten eingerichteten Dampfer der Bräunlich'schen Rheberei an Sonntagen nicht regelmäßig verkehren, werden an den Sonntagen Fahrkarten, welche zur Benutzung von Dampfschiffen berechtigen, nicht ausgegeben. Nur nach Swinemünde und Raagiger Ablage werden in der Zeit von Mitte Juni bis Mitte August auch Sonntags solche Karten verabsolgt, in welchem Falle die Weiterfahrt von Stettin am folgenden Sonntage mit Sonderdampfern möglich ist. Die Beförderung auf dem Dampfschiffe erfolgt ohne Rücksicht darauf, ob das Billet auf der Eisenbahn zur zweiten oder dritten Wagenklasse berechtigt, in erster Casüte. Vor Eintritt der Rückreise sind die Fahrkarten der Billetterpedition derjenigen Station, auf welcher die Rückreise beginnt, zur Abstempelung vorzulegen. Die Abstempelung der theilweise zur Schiffsfahrt berechtigenden Billets hat durch die Billetterpedition der auf der Rückreise zuerst berührten Eisenbahnstation zu erfolgen. — Einfache directe Billets nach Berg-Dievenow, Binz, Cammin, Gdhren a. Ng., Raagiger Ablage (s. Misdroy), Sahnitz und Swinemünde erhält man in Breslau auf dem Oberschlesischen und Freiburger Bahnhofe, in Glogau und Grünberg.

\* Der neue deutsche Orient-Expresszug fährt zum ersten Male am Mittwoch, den 5. Juni Nachm. 5 Uhr 15 Minuten von Berlin ab. Derselbe hält u. A. in Frankfurt a. O., Guben, Sommerfeld, Sagan und Liegnitz. Nach Constantinopel braucht derselbe 62 Stunden 15 Minuten. Auch ist Anschlag nach Saloniki vorhanden.

\* Schöffensitzung vom 26. April. Schöffen: die Herren Zimmermeister Neumann von hier und Gemeindevorsteher Werner aus Bohadel. — Der frühere Fleischbeschauer Oskar H. von hier hatte einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 10 Mark event. 2 Tagen Haft erhalten, weil derselbe im Monat December v. J. trichinöses Schweinefleisch an den Polizei-Thierarzt Mayer in Wilhelmshaven gesandt und nicht, wie vorgeschrieben, dasselbe vernichtet hatte. Er erhob dagegen Einspruch, wurde auch freigesprochen, indem das Gericht annahm, daß Hornig das trichinöse Fleisch nicht zum Genuß für Menschen, sondern nur zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet und sich damit einer strafbaren Handlung nicht schuldig gemacht habe, weil die Oberpräsidial-Verordnung vom 21. Juni 1878 nur von dem Genuß trichinenhaltigen Fleisches spricht. — Die unversehrte Pauline B. von hier, z. Z. hier in Haft, hatte am 6. April unter Vorpiegelung falscher Thatfachen zwei Semeln erschwindelt, wofür sie zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. — Das Hütchenmädchen Anna R. und die verheiratete Gasthofspächter Marie F., beide aus D.-Wartenberg, waren angeklagt, die erstere in den Monaten November und December v. J. zu D.-Wartenberg durch 7 verschiedene Handlungen dem Alderbürger D. Kartoffeln entwendet, die letztere dagegen jene zu den strafbaren Handlungen durch Versprechungen vorzüglich bestimmt zu haben. Die R. kam mit einem Verweise davon, die B. wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft.

\* Wir brachten nach den „Zäll. Nachr.“ die Meldung, daß sich der eben erst confirmirte Knabe Georg Rechner in Zällchau erkängt habe, weil er zu einem Sattler nach Grünberg in die Lehre kommen sollte. Das genannte Blatt berichtet jetzt seine Angabe dahin, daß der Knabe gern nach Grünberg gegangen wäre und daß der Tod nicht absichtlich herbeigeführt sei, sondern vermuthlich durch unvorsichtiges Spielen mit dem am Baume hängenden Strick.

\* Die Schaar der gefiederten Sänger ist nunmehr wieder fast vollständig bei uns eingetroffen. Es ist deshalb wohl an der Zeit wieder einmal diejenigen Vögel namhaft zu machen, deren Eddten und Einfangen bei Strafe von 3 bis 30 Mark unterlagt ist. Es sind



das: Blauefchen, Rothfchen, Nachtigall, Grasmücke, Rothschwanz, Steinmäger, Wiefenschmäger, Wachstelze, Pieper, Zaunkönig, Pirol, Goldhähnchen, Meise, Ammer, Fink, Hänfling, Zeisig, Stieglitz, Baumläufer (Kleiber), Biedehopf, Lerche, Tagelach, Staar, Dohle, Saatkrähe, Rabe (Mandelkrähe), Kiezenschnepfer, Würger, Kufel, Specht, Wendehals, Buffard (Mäusefalk) und Gule, mit Auschluss des Uhu. Desgleichen ist das Ausnehmen der Eier und der Brut, sowie das Zerfören der Nester der genannten Vögel verboten.

\* Die Steuerveranlagungs-Behörden sind angewiesen worden, in Zukunft Brand- und Hagelschäden nicht mehr als Gründe für Ermäßigung der Klassensteuer zu betrachten, da es sich die Steuerpflichtigen selbst zuschreiben haben, wenn sie es verabsäumen, von der allerwärts gebotenen Gelegenheit, sich vor solchem Verlust durch Versicherung zu schützen, Gebrauch zu machen.

\* Der Provinzial-Kriegerverband für Schlesien hält am 5. Mai cr. im „Casino“ auf der Neuen Gasse in Breslau einen Verbandstag ab. Der Provinzialverband zählt jetzt 26 Verbände mit 379 Vereinen und 45 100 Mitgliedern. Zur Vorberatung der Tagesordnung für den Verbandstag versammelt der Vorstand sich am 4. Mai, Abends 7 Uhr, im „Hotel du Nord“ zu einer Sitzung. Am 5. Mai, Nachmittags 3 Uhr, findet im „Casino“ ein gemeinschaftliches Mittagmahl statt. Anmeldungen sind bis zum 1. Mai dem Provinzialvorstand in Frankenstein zu übermitteln.

\* Für die nächste Provinzial-Lehrer-Versammlung hat der Zweigverein Landesbut folgenden Antrag eingebracht: „Die Versammlung wolle den Provinzial-Vorstand ermächtigen, bei dem Kultusminister dahin vorstellig zu werden, den Umfang des Schuljahres durch Verfügung so festzustellen, daß der Beginn desselben in der Regel auf den 1. April fällt.“

\* Selbst in den konservativen Lehrerkreisen wird die Stellung der Conservativen zur Volksschule und deren Lehrern scharf gegeißelt. Als eine Stimme aus diesen Kreisen theilt die „Bädag. Ztg.“ folgenden Beschluß des Lehrervereins Lüne (Hannover), eines Zweigvereins des (conservativ-) evangelischen Lehrerbundes, mit: „Wir bedauern schmerzlich, daß in den Kreisen, mit welchen wir uns eins fühlen im Glauben und Bekenntnis sowohl, als auch in der vaterländischen Gesinnung, nicht mit der nöthigen Wärme und Entschiedenheit eingetreten wird für die gerechten und billigen Anliegen der Volksschullehrer, namentlich in Bezug auf ausreichende Besoldung und bessere Sorge für die Wittwen und Waisen. Wir beklagen es tief, daß es den Anschein hat, als ob der thatächliche Ausdruck des vollen Verständnisses für die Aufgaben und Arbeiten der Volksschullehrer, denen das Vaterland Millionen seiner Kinder zur Erziehung anvertraut, mehr derjenigen Richtung überlassen bleiben soll, welcher wir im „Evangelischen Lehrerbunde“ innerlich fern stehen. Je allgemeiner in der preussischen Lehrerschaft angenommen wird, den uns näher stehenden positiven Parteien fehle für den Stand der Volksschullehrer das warm-schlagende Herz, desto schwieriger wird unsere Stellung im „Bunde“. Es hält schwer, die seit-herigen Mitglieder zu erhalten; es hält noch schwerer, neue Freunde zu gewinnen. Schon seit Jahr und Tag müssen wir uns die größten Unfeindlichkeiten gefallen lassen. Man bezeichnet uns als „Handlanger der Conservativen in Staat und Kirche“; ja, man bezichtigt uns eines gewissen Verrathes an der Sache unseres Standes. . . .“ Ob mit Recht, diese Frage werden sich die Lehrer selbst zu beantworten haben.

\* Folgende Vorschläge zur „Presz- und Vereinsnovelle“ finden wir in einem westfälischen Blatte: I. Zur Presznovelle: § 1. Wer nur daran denkt, eine Zeitung herauszugeben, ist strafbar. — § 2. Wer eine andere Zeitung liest, als die „Nordd. Allg. Ztg.“, „Kreuzzeitung“ oder den „Reichsboten“, ist ein Mitschuldiger an dem im § 1 bezeichneten Vergehen. — § 3. Wer sich von irgend Jemand erzählen läßt, was in einer Zeitung, ausgenommen in den 3 erwähnten, steht, ist ebenfalls ein Mitschuldiger an den in §§ 1 und 2 bezeichneten Vergehen. — § 4. Vollständige Blindheit und Taubheit ist nicht geeignet, die Mitschuld an den in §§ 1, 2 und 3 bezeichneten Vergehen auszuschließen. — II. Zur Vereinsnovelle: § 1. Wer sich allein versammelt will, bedarf dazu der polizeilichen Genehmigung. — § 2. Gehört der sich zu Versammelnde einer der Oppositionsparteien an, so kann die Versammlung polizeilich verboten werden. — § 3. Versammeln sich 2 Personen, so ist ein Geheimbund zu vermuten, die Versammlung aufzuheben und die Teilnehmer wegen Geheimbündelei unter Anklage zu stellen. — § 4. Versammlungen von mehr wie 2 Personen sind überhaupt verboten.

\* Ein Sattlermeister hatte die Ausbesserung der Treibriemen in einer an seinem Wohnort belegenen Fabrik in der Weise übernommen, daß, wenn eine solche Ausbesserung notwendig wurde, er dieselbe entweder selbst bewirkte oder einen Gehülfen zur Vornahme derselben in die Fabrik schickte. Bei einer solchen Gelegenheit war einer seiner Gehülfen in der Fabrik dadurch verunglückt, daß ihn bei der Arbeit eine in der Nähe befindliche, zu den Einrichtungen der Fabrik gehörige Welle erfaßte. Die Berufsgenossenschaft, welcher die Fabrik angehört, lehnte die Gewährung einer Rente an der Verletzten ab, weil dessen Unfall nicht im Fabrikbetriebe, sondern bei der Ausübung des Sattlereigewerbes stattgefunden habe. In Uebereinstimmung mit dem Schiedsgericht hat das Reichs-Versicherungsamt mittelst Entscheidung vom 4. März d. J. den ablehnenden Bescheid bestätigt. Der Arbeitgeber des Klägers ist selbständiger Unternehmer eines Sattlereigewerbes. Hiernach war der Kläger auch

während seiner in der Ausbesserung von Treibriemen bestehenden Beschäftigung in der Fabrik lediglich in dem Sattlereigewerbe seines Meisters, der ihn zur Vornahme von Riemenausbesserungsarbeiten in die genannte Fabrik geschickt hatte, nicht in demjenigen der Fabrik thätig. Daran kann weder der Umstand etwas ändern, daß die — in dem Nichtstillestehen der zu einem der reparirten Riemen gehörenden Welle liegende — Unfallgefahr, welcher der Kläger zum Opfer gefallen ist, mit dem Fabrikbetriebe, nicht mit der Ausübung des Sattlereigewerbes, im Zusammenhange steht, noch auch die Erwägung, daß der Kläger bei der Unterstellung, daß der Unfall sich im Sattlereigewerbe ereignet hat, vielleicht überhaupt auf eine Entschädigung keinen Anspruch wird erheben können.

\* Ein Plegnitzer Bürger, welcher vorgestern Nachmittags einen Spaziergang machte, erblickte in der Nähe eines kleinen Weibers in der nächsten Umgegend der Stadt Plegnitz zwei Knaben, welche sich das grausame Vergnügen machten, Frösche zu fangen, ihnen die Keulen abzuschneiden und die zuckenden Leiber der gepeinigten Thiere wieder in das Wasser zu werfen. Auf die Vorhaltungen des Herrn erwiderten die Burschen mit frechen Bemerkungen, aber sie hatten die Geduld des Tadelnden unterschätzt, der jetzt kurzen Proceß machte und sie durch eine gehörige Tracht Prügel belehrte, wie sie sich zu benehmen hätten. Hoffentlich wird diese Erfahrung für die ertappten, wie für andere jugendliche Mißthäter, eine Warnung sein.

— Am nächsten Mittwoch wird im Wolfram'schen Saale zu Freystadt eine General-Versammlung des Vorschuß-Vereins zu Freystadt G. G. in Liquidation stattfinden, in welcher die Liquidatoren den Rechenschaftsbericht vorlegen werden und der Rechnungs-Abschluß der ganzen Angelegenheit erfolgen soll.

— Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hornig in Freystadt ist laut Anzeige des dortigen Amtsgerichts durch Schlußvertheilung beendet.

— Raum ist die Schiffahrt auf der Oder eröffnet, da werden auch schon Unfälle gemeldet. So gerieth am Sonnabend voriger Woche das Fahrzeug eines Schiffers aus Ködlich bei der Neusalzer Oderbrücke auf den Grund. Fahrzeug wie Ladung — 8000 Ziegelsteine — sollen nicht versichert sein. Gestern sank hinter dem Schützenhause bei Glogau eine mit 3200 Ctr. Kohle beladene Zille auf den Grund. Dieselbe war auf der ersten Fahrt begriffen. Der Schiffer konnte sich retten.

— Zum Kammereikassen-Rendanten in Schwiebus an des verstorbenen Rendanten Mahrenholz Stelle ist der bisherige Controleur und Kassenauffassent H. Kühne gewählt worden.

— Der Postvorsteher M. in Pforten ist wegen Verdachts, amtliche Gelder unterschlagen zu haben, verhaftet worden.

— In der Gegend von Gassen wurde dieser Tage der Nachmittags-Courierzug von Breslau nach Berlin auf Zwippendorfer Terrain angegriffen, und zwar von einem — Ochsen. Derselbe war einem Fleischerlehrling durchgegangen und den Bahndamm entlang gelaufen, bis das Schnauben des herrannahenden Zuges ihn stutzig machte. Er erwartete den Zug, welcher auf dem rechten Geleise fuhr, auf dem linken stehend, und versuchte, als derselbe an ihm vorüberfuhr, nach einem der Wagenräder zu stoßen, wobei er jedoch von dem Rade einen Stoß vor den Kopf erhielt, so daß er zusammenstürzte und rückwärts den Damm herunterfiel, wo er todt liegen blieb. Nach dieser „erfolgreichen Abwehr des Angriffs“ konnte der Zug wieder in voller Fahrt, die Angesichts des Feindes etwas verlangsamt worden war, seinem Ziele zustreben.

— Den Streckenarbeitern in Gassen ist vorläufig eine Lohnerhöhung von 10 Pf. pro Tag und Mann bewilligt worden; eine weitere Erhöhung bis M. 1,50 pro Tag steht in Aussicht. Die Stationsarbeiter erhielten noch keinen Bescheid.

— In Köhlfurt kamen zwei Schulknaben im Alter von 9 und 10 Jahren, welche mit Streichhölzern spielten, auf den unseligen Gedanken, untereinander zu wetten, wer von ihnen am meisten Streichhölzer essen könnte. Die traurigen Folgen blieben nicht aus. Während der eine der Knaben noch gerettet worden und zur Zeit wieder genesen ist, ist der andere, der Sohn des Bahnwärters Scheide, nach unsäglichem Schmerzen gestorben.

— Wie i. J. mitgetheilt, hat der letzte Provinzial-Landtag für Schlesien dem Kreise Vollenhain eine Beihilfe zur Regulirung der wäthenden Reiffe, der schnellen Reiffe und des Striegauer Wassers unter der Bedingung bewilligt, daß vorher festgestellt werden solle, ob die unterhalb gelegenen Kreise durch die Vollenhainer Regulirungen Schaden leiden würden. Nach eingehender Prüfung der für den Kreis Jauer in Betracht kommenden Verhältnisse hat der Kreisaußschuß von Jauer gegen die partielle Regulirung der wäthenden Reiffe im Kreise Vollenhain ohne gleichzeitige Verbesserung des unteren Flußlaufes protestirt. Für die Regulirung in den Kreisen Jauer und Plegnitz sind die erforderlichen Vermessungen bereits ausgeführt worden, und der Landes-Meliorations-Bauinspector ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung des Projectes selbst beschäftigt. Erst nach Fertigstellung des letzteren wird sich über die Höhe der Kosten und der von Staat und Provinz zu erwartenden Beihilfen etwas Bestimmtes in Erfahrung bringen lassen.

— Als der Bauergutsbesitzer Pech aus Grau im Kreise Wohlau mit seinen beiden 13 bzw. 8 Jahre alten Söhnen dieser Tage bei seinem Bruder, dem Mühlenbesitzer Pech in Siegda, zum Besuche weilte,

ergriff der ältere der Knaben einen in dem Zimmer aufbewahrten geladenen Revolver und zielte im Scherze auf seinen jüngeren Bruder. Wüthlich trachte ein Schuß, und der jüngere Knabe sank todt zu Boden.

— Heute feiert der General-Superintendent der Provinz Schlesien, Herr Professor Dr. David Erdmann, sein 25jähriges Amtsjubiläum als General-Superintendent. In der Mark Brandenburg im Jahre 1821 geboren, absolvirte Erdmann seine theologischen Studien von 1843 bis 1847 auf der Universität Berlin. Nach kurzer Verwaltung der Pfarrstelle zu Fürstenberg wurde Dr. Erdmann zum Feldprediger und nach abgelegter Prüfung für das höhere Schulamt 1851 zum Divisionsprediger der zweiten Garde-Division in Berlin ernannt, worauf 1856 seine Berufung als ordentlicher Professor an die Universität Königsberg unter fast gleichzeitiger Erhebung zum Doctor der Theologie seitens der Universität Berlin erfolgte. Auch diese Stellung entfremdete den Universitätsprofessor der praktisch-kirchlichen Thätigkeit nicht; denn seit 1857 bekleidete er das Pfarramt an der Altstädtischen Kirche zu Königsberg, bis Ostern 1864 seine Berufung als General-Superintendent ihn nach Breslau führte.

## Vermischtes.

— Zum Unfall des „Danmark“ wird aus Philadelphia unterm 23. April gemeldet: Kapitän Murrell vom Dampfer „Missouri“, welcher die Passagiere und Mannschaft des „Danmark“ aufnahm, ist hier Gegenstand großer Aufmerksamkeit. Menschenmassen versammeln sich in den Straßen und jubeln ihm zu. Auf der Seebörse wurde ihm heute von der pennsylvanischen Gesellschaft für Rettung von Menschenleben eine goldene Medaille überreicht. Hierauf wurde er nach dem Amtssitz des Bürgermeisters geleitet, der ihn Namens der Stadt bewillkommnete. Allenthalben wird sein Verhalten laut gepriesen. Die Passagiere des „Danmark“ sind nach ihren Bestimmungs-orten abgegangen. — Der vom Capitän des „Danmark“ dem dänischen Consul auf den Azoren erstattete Bericht besagt: Am 4. April Morgens meldete der erste Ingenieur, das Sternrohr habe sich gelöst. Um 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Nachmittags wurde ein starker Stoß des Schiffes gespürt, die Schraubenachse war gebrochen. Um 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Abends blieb die Maschine stehen, der erste Ingenieur wurde zerschmettert gefunden, vermutlich war derselbe verunglückt, als er in der Dunkelheit die Maschine passirte. Am 5. April, Nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr kam der „Missouri“ in Sicht. Am 6. April, Abends 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wurde der Entschluß gefaßt, die Passagiere nach dem „Missouri“ überzuführen. Letzteres wurde am darauf folgenden Tage in den Stunden von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ohne weiteren Unfall ausgeführt. Die Ankunft auf den Azoren erfolgte am 10. April.

— Die größte bekannte Perle wird, wie der „Figaro“ schreibt, in der Ausstellung der französischen Fächer in Paris zu sehen sein. Sie wiegt 75 Gran. Farbe und Form sind absolut neu und machen aus derselben ein einzig dastehendes Bijou. Der Schätzungs-werth derselben beträgt 75 000 Francs.

— Indische Fabel. Ein mächtiger Fürst versammelte seine Höflinge und versprach demjenigen, der die Reise um die Welt in der kürzesten Zeit machen würde, zwei ungeheure Diamanten. Jeder erbot sich, sein Vestes zu Wasser und zu Lande zu versuchen — bis auf einen, der in tiefem Nachdenken versunken schien. „Nun, Robina,“ fragte der große Häuptling, „was gedenkst Du zu thun?“ — Robina erhebt sich, geht in einem Kreise um seinen Gebieter und fällt ihm zu Füßen mit den Worten: „Größter aller Herrscher, Du bist die Welt für mich.“ — Robina erhielt die Diamanten.

— Eine höhere Tochter. Ein junger Mann zeigt seiner zartbesaiteten Cousine die Schätze seines Herbariums. „Dies hier ist ein Feigenblatt.“ — „Wui, wie unanständig!“

— Zweideutig. Gast (der fremd ist und sich langweilt, zu einem Stammgast): „Spielen sie vielleicht Stat?“ — Stammgast: „Nein, Schafstopp.“

## Berliner Börse vom 26. April 1889.

|          |  |               |
|----------|--|---------------|
| Deutsche | 4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> Reichs-Anleihe  | 107,60 bz. G. |
|          | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dito             | 104 bz.       |
| Preuß.   | 4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> consol. Anleihe | 106,60 bz.    |
|          | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dito             | 104,50 bz. B. |
|          | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Präm.-Anleihe    | 175 G.        |
|          | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Staatsschuld.    | 101,60 G.     |
| Schles.  | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfandbriefe      | 102 B.        |
|          | 4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> Rentenbriefe    | 105,50 bz.    |
| Pöfener  | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfandbriefe      | 101,75 bz.    |
|          | 4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> dito            | 101,60 bz. G. |

## Berliner Productenbörse vom 26. April 1889.

Weizen 175—189. Roggen 137—147. Hafer, guter und mittel schlesischer 147—150 seiner schlesischer 151—158.

## Wetterbericht vom 26. und 27. April.

| Stunde      | Baro-<br>meter<br>in mm | Tempe-<br>ratur<br>in ° C. | Wind-<br>richt. u.<br>Wind-<br>stärke<br>0—6 | Auf-<br>feuch-<br>tigkeit<br>in % | Bewöl-<br>kung<br>0—10 | Nieder-<br>schläge. |
|-------------|-------------------------|----------------------------|--|-----------------------------------|------------------------|---------------------|
| 9 Uhr Ab.   | 744.8                   | + 15.0                     | W 2  | 68                                | 4                      |                     |
| 7 Uhr Morg. | 746.9                   | + 11.1                     | NE 2   | 90                                | 1                      |                     |
| 2 Uhr Nm.   | 747.0                   | + 21.3                     | NE 3   | 38                                | 6                      |                     |

Witterungsaussicht für den 28. April:  
Warmes Wetter mit wechselnder Bewölkung; wenig oder kein Regen.



## Café Waldschloss.

Heut Sonntag:

## Grosses Garten-Concert

vom Stadt-Orchester unter Leitung des Musikdirectors Herrn Lehmann.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.

Bei trübem Wetter im Saale.

Nach dem Concert:

Im Drei-Kaiser-Saal: Grosser Ball.

Fadel-Polonaise bei bengal. Beleucht. Um recht zahlr. Besuch bittet H. Bester.

## Finke's Saal.

Heut Sonntag:

## Großes Abend-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Nachher: Ball.

## Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Große Preis-Polonaise bei bengal. Beleuchtung.

Mal-Bowle.

Naumann's Restaurant empfiehlt Lagerbier (Bergschloß), ff. Café, Wein etc.

## Louisenthal

empfehlen sein Etablissement zu Ausflügen aller Art einer gütigen Beachtung.

H. Schulz.

## Hôtel Deutsches Haus.

Sonntag, den 28. d. Mts.:

Flügel-Unterhaltung, wozu ergebenst einladet Raedisch.

## Schützenhaus.

Flügel-Unterhaltung m. Pifton-Besetzung.

## Walter's Berg.

Heut Sonntag: Flügel-Unterhaltung mit Cornet-Begleitung.

Es ladet freundlichst ein R. Walter.

## Goldner Stern.

Heut Sonntag u. Montag z. Jahrmarkt bei stark besterter Orchester Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Wozu erg. einl. E. Heinze.

## Goldener Frieden.

Große Flügel-Unterhaltung.

## Grünbergshöhe.

Heut Sonntag: Flügel-Unterhaltung.

Um zahlreichen Besuch bittet Albert Stiller.

## Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung mit Pifton-Begleitung.

Anfang 5 Uhr.

## Tanzmusik

bei W. Hentschel.

Erbsch. Sonntag: musikal. Unterhalt. 3. Kaffee fr. Pfannenfischen. A. Fellenberg.

Gasthof zum gold. Frieden. Montag Abend Eisbein u. Pöfelzunge, dazu ein gut Glas Wein u. Bier, wozu freundlichst einladet R. Hamel.

Meine renovierte Regelpahn empfehle zur gefälligen Benutzung.

B. Finke vorm. Künzel.

Sonntag, den 28. d. M.: Tanzmusik, wozu ergebenst einladet W. Neumann, Schertendorf.

## Schützen-Gilde.

Montag, den 29. April cr., Nachmittags 4 Uhr,

## Preis-Schießen.

Das Probesschießen beginnt 2 Uhr Nachmittags. Zur zahlreichen Theilnahme ladet ein Der Vorstand.

Verein Concordia.

Dienstag: Abendunterhaltung im Waldschloß. Der Vorstand.

## Quartett-Verein.

Sonabend, den 4. Mai, abends 8 Uhr, in Finke's Saal:

## CONCERT

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein Ida Abraham aus Glogau (Sopran) und hiesiger geschätzter Damen.

Billetts zu nummerierten Plätzen à 1 M. und zu nicht nummer. à 75 Pf. bei Herrn E. Fowe. Kassenpreis 1,50 M. und 1 M.

Der Concert-Ertrag ist für die Wohlthätigkeit bestimmt.

Niederstraße 28. Paul Ottinger's Niederstraße 28.

Dampfärberei, chem. Wasch- u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt empfiehlt sich zur Frühlings-Saison zum Auf- u. Umfärben u. chem. Reinigen von Herren- u. Damen-Garderoben aller Art, Modestoffen, Tischdecken, Teppichen, gestickten Decken etc. etc.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager von gedruckten Messen, blauem Röcher, Leinwand und Schürzen. Um damit zu räumen, verkaufe ich zu den billigsten Preisen.

Mützen und Hüte modern und billigst bei N. Panitsch.

Blikableiter nach den neuesten wissenschaftl. Erfahrungen u. Vorschriften. Untersuchung schon bestehender Anlagen mit Galvanometer. Blikableiter auf Fabriksteinen ohne Gerüst und Vertriebsstörung innerhalb 48 Stunden. Reparaturen an Fabriksteinen und Blikableiteranlagen derselben in kürzester Zeit. Atteste zu Diensten. H. Geisler jun.

## Turn-Verein.

Sonntag, den 28. April, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Turnplatz:

## Turnen

mit sich anschließendem Turngang nach Barndt'sche Mühle.

Der Turnverein beabsichtigt, auch in diesem Jahre einen wöchentlichen Turnabend für Lehrlinge bei genügender Theilnahme zu errichten. Bezügliche Meldungen sind Dienstag, d. 30. April, Abends 8 Uhr, auf dem Turnplatz anzubringen. Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Montag 8 U. außerordentl. Generalversammlung. Erscheinen aller Mitglieder wünschenswerth! Heut 7 1/2 Uhr Jugendabtheilung.

## Quartett-Verein.

Montag Übungsstunde im Logenzimmer.

Sauerkohl, Sauer-, Senf- u.

## Pfeffergurken,

am. Apfelspalten,

gebackene Pflaumen,

Pflaumenmus

Ferd. Rau.

offerirt

## Bacahout

nährhaftes Kindermehl, empfiehlt in Schachteln und ausgewogen

## A. Seimerts Conditorei.

Schönen Kopf-Salat, starke Lebkuchen, Obergaben- und Salatpflanzen empfiehlt

H. Loeffler, Langeasse.

G. Sauerkraut zu verl. Mühlweg 11.

## Echt Emmenthaler

Schweizerkäse in bekannter Güte empfiehlt

Ferd. Rau.

Extrafettes kosch. Ochsenfleisch empfiehlt

O. Ludewig.

Hauptfettes koscher Rind- und Hammelfleisch

empfehlen Gustav Uhlmann.

## Heute früh

von 6 bis 8 Uhr Jungbier

With. Hirthe.

## Für Tischler!

Denat. Holztur-Spiritus à Liter 28 Pf., bei größerer Abnahme 27 Pf.

Köln. Leim à Pfd. 57 Pf.

M. Finsinger.

## Carbolinum,

Imprägniröl für Holzgegenstände aller Art zum Schutz gegen Fäulnis, bestes und billigstes Mittel gegen Hauschwamm und gegen feuchte Wände, empfiehlt

Robert Grosspietsch.

## Zur Saat

empfehle:

echt Rigaer Leinsaat, Hochfein. schles. Rothklee,

garantirt seidig, ohne Beimischung amerikan. Saat,

Weiß-, Gelb- u. Schwed. Klee, Seradella,

Erbisen, Wicken, Lupinen, Hafer,

Buchweizen, braun u. grau, Riesen-Körbch,

echte Oberndorfer- u. beste Sort. Klumpen-Runkeln,

Riesen-Futtermöhren; verschied. Sort. Rheingras, nur deutsches

(nicht amerikan.), Thymothee, Sonnegras, feine Garten-, Park-

u. Wiesen-Grasgemischungen für feuchten und trockenen Boden;

feinste Speisemöhren, Gurken, Zuckererbsen und andere

Gemüse-Sämereien;

Kiefern Samen,

frischer Bezug, hochfein, aus zuverlässig reellsten Bezugsquellen, zu möglichst billigen Preisen;

Kalifalz zur Wiesendüngung, fein gemahl. Kainit

auch zur Rüben-, Grünfuttermittel- u. Getreide-

Düngung, Thomas-Phosphatmehl, Chili-

Salpeter, Guano-Superphosphat unter Gehalts-Garantie billigt.

Robert Grosspietsch.

Delfarben, höchstfein verrieben, Del- und Spiritus-Lade,

Firnisch, Leim, Pinsel empfiehlt

H. Neubauer, Drogenhandl., Dberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Gurkensamen b. Hugo Mastroph, Ring 9.

Heut verkauft noch Nippe am Markt.

Sonnenschirme für Damen u. Herren

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

## S. Hirsch.

## Inserate

für alle auswärtigen Blätter befördert prompt zu Originalpreisen und ohne Berechnung von Porto die Annoncen-Expedition des Grünberger Wochenblattes.

## Zuch-Ausschnitt.

Die modernsten Muster in

Ueberzieher- und Anzug-Stoffen

für die Frühlings-Saison, ferner Westen in Vique und Seide empfiehlt billigst bei größter Auswahl

## R. Franz.

Brant-Schleier

Stiderei, Spike,

sowie alle Sorten

Band

in modernsten Farben u. verschiedenen Breiten empfiehlt

Marie Freudenberg,

Sandwich-Geschäft.

## Die modernsten Stoffe

zu Anzügen, Regenmänteln und Jaquetts

empfehlen in sehr großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

## O. Weber,

Holzmarktstr. Nr. 6.

Kindertricot-Anzüge!

Compl. Herrenanzüge!

Burschen- u. Knabenanzüge!

Commerpaletots,

Staubmäntel etc.

kauft man am besten u. billigsten nur bei

Emanuel Schwenk,

Ring, zur goldnen 17.

Trauerfloren

um Arm u. Hut, sowie Schleifen empfiehlt

Marie Freudenberg,

42. Breslauerstraße 42.

## Bau-Polizei-Ordnung

für die Städte des Regierungsbezirks Liegnitz.

Preis 30 Pf.

Bau-Polizei-Ordnung für das platte Land.

Preis 60 Pf.

Vorräthig bei W. Levysohn.

Vorzüglichen Apfelswein und Apfelswein-Bowle

empfehlen

O. Rosdeck,

Weiß- und Rothwein, à Ltr. 0,80,

Apfelswein " " 0,60,

Weineisig " " 0,30,

bei Adolph Pilz, Grünstraße.

G. alten Rothw. L. 60, Bw. L. 50 pf.

R. Brunzel, Berlinerstr. 94.

G. 86r Rothw. à L. 80 pf. b. R. Weber.

86r Bw. L. 80 pf. R. Delvendahl.

86r Bw. L. 80 pf. bei G. Kube, Hospitalstr.

G. 87r L. 50 pf. Schmidt, Brodmarkt 5.

86r Bw. L. 70 pf. G. Nicolai, Schützenstr.

87r L. 50 pf. Maurer Volkman, Lanfgerstr.

Vorzügl. Weißw. à L. 80 pf. bei A. Werther.

85r L. 70 pf. G. Fuss, Gr. Fabrikstr. 2.

86r Bw. L. 80 pf. G. R. Pilz, Berlstr. 62.

Vorz. 86r Bw. L. 75 pf. Heller, Zöllrichstr. 14.

83r Bw. L. 60 pf. Aug. Brucks, Breite Str.

87r Bw. L. 55 pf. H. Elsner, Zöllrichstr. 28.

85r Bw. L. 70 pf. Rührner Fiedler, Rdtstr.

87rgoldg. L. 50 pf. fortm. W. Herzog, Raumbst

Weinanschan bei:

B. Jacob, Krautstr., 86r 80, L. 75 pf.

Nippe am Markt, 86r 80 pf.

Wittcher Köhler, Rdtstr., 86r 80, L. 75 pf.

Jabndel, Rdtstr., 86r 80 pf.

W. Schirmer, Breite Str., 87r 60 pf.

J. Rügler, kath. Kirchstr., 86r 80, L. 75 pf.

Fleischer Roland, 87r 60 pf.

Gust. Jacoby, g. alt. Rothwein 80, L. 70 pf.

Evangelische Kirche.

Am Sonntage Quasimodogeniti.

Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.

Nachmittagspr.: Hr. Past. prim. Ponicer.

(Hierzu eine Beilage.)



Sonntag, den 28. April 1889.

## Grünberger Plauderedele.

Quasimodogeniti — so beginnt die Messe dieses Sonntags, und man wird es uns hoffentlich nicht als Blasphemie anrechnen, wenn wir auch unsere Plauderedele mit dem herrlichen Worte eröffnen und sie demselben widmen. Alle Wesen sind ja in diesen Tagen quasi modo geniti, d. h. wie neugeboren.

Der launische April, der leider wieder einmal die Wichtigkeit des bekannten Sprüchwortes vom „Aprillenswetter“ glänzend erhärtet hat, rüstet sich zum Abmarsch, der holde Mai wirft bereits seinen lichten Schatten voraus, der Mai, von dem Logau vor dritthalb Jahrhunderten sang:

Dieser Monat ist ein Kuß,  
Den der Himmel giebt der Erde,  
Daß sie ihn eine Braut,  
Später eine Mutter werde.

Das gilt heute wie damals, und deshalb haben wir Erdensöhne auch das Recht, uns wie neugeboren zu fühlen.

„Die linden Räfte sind erwacht“, sie umfächeln uns mit belebender Kraft, sie befreien unsern Körper von den winterlichen Schladen, dem lästigen Husten, dem monatelangen Schnupfen, von Zipperlein und Podagra, und wie diese kleinen Teufelchen, die uns im Winter unablässig zwicken und zwacken, alle heißen mögen. Unsere Kleinsten, die wir im Winter unter Nengsten gebüht und glücklich so blaß gemacht haben wie Margarine, dürfen sich jetzt im freien roten Bächchen holen. Kränkliche und altersschwache Personen dürfen das verweichlichende Plätzchen am Ofen verlassen und in vollen Zügen die balsamische Frühlingsluft genießen. Sie alle fühlen sich wie neugeboren.

Oder ist Jemand so blasirt, daß die Natur, die selbst „wie neugeboren“ ausschaut, keinen Eindruck auf ihn macht, ihm nicht neues Leben und neue Lebenslust einzuhauchen vermag? O den wollten wir schon kurieren, und wenn wir die Hererei zu Hilfe nehmen müßten. Die Heren sind ja nicht mehr fern. In der Nacht zum Mittwoch, der Walpurgisnacht, rücken sie an. Es ist eitel Prablerie, wenn die Hargbewohner die Heren für sich allein in Anspruch nehmen. Jeder Berg ist ein „Waldberg“, unsere Grünberghöhe und unser „Wald“, so gut wie der Vater Broden. Versucht's nur einmal, ihr Stubenhocker! Steht einmal am 1. Mai — für gutes Wetter wird unser Wetterprophet schon sorgen — mit der Sonne auf und steigt auf unsere Weinberge! Ihr werdet erstaunen über das Zaubervermögen, das die Heren dort angerichtet haben. Wer aber dann noch kalt bleibt, wer nicht seinen Beitritt zu dem großen Wunde der quasi modo geniti erklärt, der sei verdammt, mit dünnoblitigen Stiefeln zwanzig Mal die Seilerbahn auf und nieder zu gehen. Wäht' ich eine ärgere Marter, so würde ich nicht zögern, ihm auch diese zuzudictiren.

Quasi modo geniti! Wie wär's, wenn wir — natürlich nur Scherzes halber — uns Alle einmal bornähmen, an diesem Sonntag so harmlos wie die Neugeborenen zu sein? Wenn die Männer rechtzeitig zum Mittagbrot kämen und den Nachmittag im Kreis der Familie verlebten? Wenn die Frauen keine Grillen fingen und den Eigensinn auf Urlaub schickten? Wenn die Knaben nicht zankten und keine Beinkleider zerrißen? Wenn die Mädchen nicht schmolten und trogten? Wenn die Billardspieler sich nicht uzten? Wenn die Statbrüder nicht mogelten und sich nicht in die Karten guckten? Wenn jeder Wirt ein gutes und unverfälschtes Getränk lieferte? Wenn jeder Gast nur so viel trank, als er vertragen und bezahlen kann? Wenn die Damen beim Caffee alle abwesenden Damen, auf die sie zu sprechen kommen, lobten? Wenn die Dienstboten die Frau vom Hause nicht ärgerten und umgekehrt? Wenn die Redacteurs sich weder directe Liebe noch Seitenhiebe verletzten? Nur das eine Mal, nur einen Tag, und, wie gesagt, nur des Scherzes halber! Vielleicht würden wir Gefallen an dem Scherze finden und vielleicht, vielleicht würde gar Ernst aus dem Scherze werden, was sicherlich auch kein Unglück sein würde.

Wie neugeboren sind wir. Mit vielen Händen spendet uns die gütige Natur reiche Gaben aus ihrem unerschöpflichen Brunnen, und nicht als letzte den soeben neu geborenen Spargel. Viel wird uns gegeben und nichts genommen. Nicht einmal der Herr Regierungspräsident Prinz Handjery, dessen Verlust uns drohte und, wie man sich denken kann, namentlich uns Freisinnigen sehr nahe gegangen wäre. Jetzt behalten wir ihn sicherlich noch bis nach den nächsten Reichstagswahlen.

Wie neugeboren werden sich auch unsere Kreisgenossen in der Oberriederung fühlen. Endlich ist die Ober hier in ihr Bett zurückgetreten und der fleißige Landmann in die Lage gesetzt, seinen Acker zu bestellen. Bei uns wieder ist der Winter in voller Arbeit. Und wenn auch der strenge Winter manchem Weinstock das Leben geraubt hat, so ist doch der Verlust nicht so groß, daß er eine schlechte Weinernte nach sich ziehen müßte. An der Quantität wird es deshalb nicht fehlen; wenn uns nur die Qualität mehr befriedigen möchte, als in den letzten Jahren! Wenn wir uns „wie neugeboren“ fühlen könnten, während der 89er vor uns im Glase blinkt und wir die Zunge an demselben laden! Dann würde diese Periode der Wiedergeburt der Natur den fröhlichsten Abschluß für uns finden.

## Das Corsett.

Interessant ist es, was ein medicinischer Satiriker, der Schweizerische Arzt Dr. Sonderegger, im Jahrbuch der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft vom Corsett sagt. „Die größten Anatomen und Aerzte aller Zeiten“, heißt es dort, „haben gegen das Corsett geübelt, alle ohne den mindesten Erfolg. Das Corsett ist schon deswegen berechtigt, weil es alt ist. Die Frauen des klassischen Griechenlands hatten bereits ihre „Thorax“, „Stethodesmon“, kurze, breite Haltbänder um den Oberkörper; die Römerinnen trugen ihre „Castula“, eine Art fester Jacke, und diese wanderte mit den römischen Heeren auch in die eroberten Länder. Spanien war es vorbehalten, außer den historisch gewordenen Folterwerkzeugen, der „spanischen Jungfrau“, den „spanischen Stiefeln“ u. a. auch das richtige Corsett mit Schienen und Schnüreinschnürung zu erfinden. Politik und Religion, ebenso das für beide schlagende Herz, wurden in eine möglichst feste Form gebracht, die gegen den Gürtel spitz zulaufen mußte, um die Herrlichkeit des weit aufgetriebenen Rockes zur Geltung zu bringen. Und seither ist es so geblieben. Throne sind errichtet und gestürzt worden, Industrie und Handel, Wissenschaft und sociales Leben haben gewaltige Revolutionen durchgemacht — der Herzkäfer von Corsett aber hat sich behauptet und ist schon deshalb sehr beachtenswerth. Die Frage, ob eine Juno schöner sei oder eine Wespe, ist Geschmackssache und deshalb undiskutierbar; den erzprosaischen Naturforscher interessiert nur die Frage der mechanischen Wirkung. Diese ist dieselbe, wie bei den Halsbinden und Strumpfbändern, ein ringförmiger, zunächst auf die Unterlage wirkender Druck. Anfanglich kommt er sehr gelinde und bietet das Gefühl eines angenehmen Haltes. Allmählich muß der Druck verstärkt werden, um angenehm zu bleiben, ganz so wie beim Rauchen und beim Trinken immer stärkere Sorten nöthig werden, um den gewohnten Genuß zu gewähren. Dabei kommt es, daß die intelligente und gebildete Frau, so gut wie die ungebildete Magd, ganz unbewußt und insofern unerschuldet unter die Gewalt starker Druckwirkungen gerathen kann. Der Chirurg kennt diese Wirkungen sehr gut, sie schwächen zunächst die unterliegende Muskulatur. Ein Bein, welches aus dem Gipsverbande kommt — der viel losser liegen muß als ein Corsett — ist dünner und für eine Zeit lang schwach geworden. Kinder und Greise, überhaupt schwächliche Leute, denen man wegen Rippenbrüchen einen Brustverband anlegt, werden sofort ernsthaft krank, wenn der Druck nicht sorgfältig bemessen wurde. So kommt es, daß das Corsett, anstatt die Haltung zu verbessern, sie ganz gründlich verdirbt, indem es die Rücken- und Brustmuskulatur theilweise außer Thätigkeit setzt. Einen gelähmten Arm legt niemand in einen Schienenverband, sondern man übt, bewegt, massirt ihn; den schwachen Rücken aber packen wir ein, anstatt ihn zu waschen, zu reiben und turnen zu lassen; wir machen ihn vollends lahm.

Die zweite Wirkung ist die Hemmung der Athembewegungen. Wenn man mit dem Spirometer die Luftmenge mißt, welche eingeathmet und wieder ausgeathmet werden kann, so ergibt sich, daß bei geschlossenen Corsett 20–34% Luft weniger eingeathmet wird, als bei offenem. Ein mittelgroßer Erwachsener athmet jede Minute 16 mal; jede Einathmung ist im Mittel aus 500 Cubikcentimeter Luft anzuschlagen. Wir haben also in einer Stunde 60×16×500 Gramm = 480 000 Gramm und in zwölf Stunden (wir rechnen nur die Corsettzeit) 5 760 000 Gramm. Von diesen gehen wenigstens 10 Procent durch mechanische Hemmung verloren, also 576 000 Gramm Luft oder der Werth von 1152 Athemzügen. Das kann schon ordentlich blutleer machen, sowie auch die eingeeengten Lungen zur Tuberkulose vorbereiten.

Die dritte Wirkung ist der mechanische Druck auf den Inhalt der Körperhöhlen, welcher nach zahlreichen Messungen zwischen 2 und 8 Kilo schwankt. Der Mechaniker weiß, daß ein Druck, welcher auf Flüssigkeiten ausgeübt wird, nach allen Seiten zugleich wirkt und nicht bloß in der Richtung des Druckes. Der Inhalt unserer Leibeshöhlen besteht nun aus Organen, die wenigstens 75 pCt. Wasser enthalten und als eine Gallerte zu betrachten sind, welche sich annähernd gleich verhält wie eine Flüssigkeit. Die 2 bis 8 Kilo, welche auf den Gürtel drücken, wirken ganz bedeutend stärker durch die Stetigkeit des Druckes und bringen es zu stande, daß das ganze Gebäude der Rippen so verschoben und die Leber so eingeschnitten wird, daß ein großer Theil ihres rechten Lappens nur durch eine dünne Bandmasse mit ihr zusammenhängt. Wir können an der Leiche einer alten Matrone die Wirkungen des vielleicht vor 30 Jahren abgelegten Corsetts noch so deutlich wahrnehmen, als wäre es immer getragen worden. Die aufsteigende Wirkung des Druckes verurlicht Blutstauungen im Herzen und in den Lungen, oft auch im Gehirn, der absteigende Druck trifft weniger fest angeheftete Organe und macht außer den Stauungen auch noch zahlreiche Verschiebungen und Ausnietungen. Kurz, die Irrenärzte, die Augenärzte, die Spezialisten für Lungen- und Herzkrankheiten, die Magenheilkünstler und vor allen die Gynäkologen belegen das gedankenlos Modestück mit ihrem Fluche. Es ist schon von ihnen, aber unartig; sie verdanken beim Landvolke wie in den Städten einen großen Theil ihrer Praxis dieser herrlichen panischen Maschine.

## Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnesfeldt.

Nach einem Aufenthalte von nur wenigen Minuten hatte sich der Nachtzug wieder in Bewegung gesetzt, um mit rasender Schnelle weiter zu dampfen, und das eintönige Rasseln und Schmettern war kaum geeignet, die armen Reisenden in Schlummer zu wiegen. Dennoch lag tiefe Stille über den Wagen; wer nicht schlief, der suchte es sich wenigstens, so gut es gehen wollte, bequem zu machen und verhielt sich ruhig, um den Schlaf der Mitreisenden nicht zu stören.

Plötzlich ertönt aus einem Coupé erster Klasse der schrille, durchdringende Hilferuf einer Frau; aber er verhallt ungehört. So laut, so entsetzlich er in die Nacht hinausklirrt, er wird verschlungen vom Rauschen und Stöhnen der Maschine, vom Rasseln und Schnurren der Räder. Kaum daß in einem der anstehenden Coupés ein Schläfer auffährt, einen Augenblick lauscht und dann wieder in seine bequeme Lage zurückfällt, — er glaubt, geträumt zu haben.

Nach wenigen Minuten ertönt aber ein zweiter Schrei, noch lauter, noch gräßlicher als der vorige, und nun wird es in der nächsten Nähe des Coupés, aus dem der Hilferuf dringt, doch lebendig; bald jedoch fährt man überall auf. Die Wagenfenster werden herabgelassen, man späht hinaus in die dunkle, sternlose Nacht, fragt, ruft, schreit; denn der Courierzug, der an allen Haltestellen und Nebenstationen stolz vorüberzufahren pflegt, hat unversehens seine Fahrgeschwindigkeit gemäßigt und hält — hält, so viel sich in der Finsterniß wahrnehmen läßt, auf freiem Felde.

„Hat ein Zusammenstoß stattgefunden?“ — „Ist eine Achse gebrochen?“ — „Brennt ein Wagen?“ — so klang das Fragen und Erkundigen wirr durcheinander. Jörnige Männer und klagen Frauenstimmen verlangten, daß die Wagenthüren geöffnet würden; einige Passagiere, denen Schreck und Angst alle Ueberlegung geraubt zu haben schien, versuchten aus dem Fenster zu springen, und konnten durch die herbeieilenden Bahnbeamten nur mit Mühe von diesem verhängnißvollen Vorhaben zurückgehalten werden. Zweifelnd und doch mit dem Gefühle unsäglicher Ermüthigung nahm man die Versicherung entgegen, dem Zuge sei keinerlei Unfall zugestoßen. Bald trat auch an die Stelle der Angst um das eigene Leben das Grauen und die prickelnde Neugier, welche das Ahnen eines geheimnißvollen Ereignisses einzusüßten pflegt. Von Wagen zu Wagen pflanzte sich, wie vom Winde getragen, die Nachricht fort, ein Nothsignal aus einem Coupé erster Klasse habe den Stillstand des Zuges veranlaßt.

Wieder verlangten rufende Stimmen und winkende Hände das Öffnen der Thüren, damit man hineinleite und sich mit eigenen Augen überzeugen könnte, was sich zugetragen habe; aber die Beamten verharrten taub und unbeweglich. Die Wagen blieben verschlossen; nach kurzer Zeit ertönte ein schriller Pfiff, schnaubend und pfeifend begann die Locomotive ihre Thätigkeit von neuem, in womöglich noch rasenderer Eile als vorher fauchte der Zug dahin. Man mußte sich gedulden bis zur nächsten Station oder bis zum Endpunkte der Linie, und inzwischen war die Phantasie geschäftig, sich auszumalen, was Furchtbares und Entsetzliches im Schilde der Nacht geschehen sei.

So geschäftig die Phantasie aber auch sein mochte, die Bilder, die sie den erregten Reisenden heraufbeschwor, blieben dennoch hinter der Wirklichkeit zurück. Den Bahnbeamten, welche dem Rufe des Nothsignals folgend, nach dem Coupé eilten, ward ein furchtbarer Anblick.

In einer Wagenecke lag mit totenbleichen, verzerrten Zügen, auf welche unheimlich das ungewisse Licht der an der Decke befindlichen Lampe fiel, ein Herr, den ein plötzlicher heftiger Schlag oder Stoß zurückgeworfen haben mußte; die Reismasse schien ihm vom Kopfe geschleudert zu sein und schwamm in einer Blutlache, welche beim Öffnen des Wagens freien Abzug erhielt und den entsezt zurückfahrenden Beamten entgegenstieß.

Auch die zweite Insassin des Wagens, eine junge Frau, hatte das Ansehen einer Todten. Starr und regungslos, einem Marmorbilde gleich, lag sie in den Armen des jungen Mannes, der bemüht war, sie in's Leben zurückzurufen.

„Schaffen Sie einen Arzt herbei“, herrschte der junge Mann den Beamten entgegen.

„Was ist hier vorgegangen?“ fragten diese.

„Sie sehen es ja, der Mann ist todt, die Frau ohnmächtig“, antwortete jener düster, mit einem Anfluge von Hohn in der Stimme. „Was stehen Sie da? Holen Sie Licht, holen Sie Wasser, — einen Arzt — schnell — fort!“

„Wer sind Sie?“ fragte der Oberbeamte, und der den Wagen controlirende Schaffner fügte hinzu: „Wie kommen Sie in dieses Coupé?“

„Ist jetzt Zeit ein Verhör mit mir anzustellen?“ war die scharfe Entgegnung; „das zu erklären ist hier nicht der Ort. Fort! sage ich, oder besser, ich gehe selbst.“

Er ließ seine Bürde aus den Armen gleiten und machte Miene, das Coupé zu verlassen; aber der Oberbeamte vertrat ihm den Weg.

„Halt, mein Herr“, rief er, „die hier notwendigen Anordnungen zu treffen, ist meine Sache; Sie aber



werden hier bleiben. Sie sind im Coupé betroffen worden, so verlassen Sie es auch nicht, bis der hier stattgehabte Vorgang aufgeklärt ist."

Mit einer verächtlichen Bewegung trat der Reisende zurück und wandte seine Aufmerksamkeit wieder der Ohnmächtigen zu. Der Oberbeamte gab seinen Untergebenen Befehle, und einige derselben eilten fort, während zwei andere bei ihm auf dem Schauplatz der geheimnisvollen Unthat zurückblieben.

Die Leute kehrten schon nach kurzer Zeit mit Laternen, Wasserkrügen und in Begleitung eines Herrn in bürgerlicher Kleidung zurück; inzwischen aber hatte die Ohnmächtige bereits Zeichen wiederkehrenden Lebens gegeben. Ein leiser Seufzer machte den Oberbeamten aufmerksam, er beugte sich nieder, und es wollte ihn bedünken, als hauchten ihre Lippen den Namen „Denno“; aber in demselben Augenblicke ward er von dem Reisenden, der sich in einer ungehörigen, gebieterischen Weise gebärdete, beiseite gestoßen; die junge Frau schloß die halbgeöffneten Lider wieder und sank von neuem in Bewußtlosigkeit zurück.

Der Oberbeamte wollte sich heftig gegen den Fremden wenden; seine Aufmerksamkeit ward jedoch durch seine zurückkehrenden Untergebenen, besonders aber durch den mit ihnen kommenden Herrn abgelenkt. Raum hatte er diesen erblickt, so rief er ihm entgegen: „Sie hier, Doctor! Gott sei Dank! Sie sind der Mann, dessen wir hier bedürfen!“

(Fortsetzung folgt).

## Vermischtes.

— Zum Pferdebahnkutscher-Streik in Wien. In dem Vororte Ottakring und im Bezirk Favoriten blieb am Mittwoch Abend die Ruhe ungestört. Der Tramway-Verkehr war ungestört; die Wagen wurden durch mitfahrende Wachmänner besetzt. Die Hausfähren mußten um 8 Uhr, die Restaurants um 9 Uhr geschlossen werden. In den späteren Abendstunden kam es in Hernals zu Ausschreitungen, indem ein Haufe junger Leute die in den letzten Tagen bedroht gewesenen Straßen johlend durchzog und die Fenster mehrerer jüdischen Branntweinschenken und Kaffeehäuser einschlug. Bei dem Herrannahen der Wachen zerstreuten sich die Lärmenden nach allen Richtungen; an einzelnen Punkten wurden die Wachen mit Steinen beworfen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen; um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Für Donnerstag waren weniger umfangreiche militärische Maßregeln getroffen. Geringe Ansammlungen, welche in Hernals sich bildeten, wurden von den Patrouillen rasch zerstreut, Demonstrationen irgend welcher Art fanden nicht statt. Am Nachmittag verkehrten bereits 280 Pferdebahnwagen. Der Kaiser spendete 1000 fl. für die Polizeiorgane, welche bei den Erzeissen Verletzungen erlitten haben. Im Ganzen wurden 40 Polizisten verletzt. Mehr als 100 Excedenten wurden dem Landgericht eingeliefert; das Polizeigefängnis ist mit Arrestanten überfüllt.

— Streik der Grubenarbeiter in England. Eine am Donnerstag in Nottingham stattgehabte Landesversammlung der Grubenarbeiter, in welcher etwa 300 000 Arbeiter vertreten waren, verwarf über die Antwort der Arbeitgeber, in welcher die geforderte Erhöhung der Löhne um 10 pCt. abgelehnt wird. Die Versammlung nahm eine Resolution an, am 29. Juni eine allgemeine Arbeitseinstellung ins Werk zu setzen, wenn nicht bis dahin die geforderte Lohnerhöhung bewilligt ist.

— Der Feldwebel Hauck vom ersten Garderegiment ist durch ein zweites kriegsgerichtliches Urtheil freigesprochen worden. Der Kaiser hatte das erste Urtheil, welches, wie gemeldet, auf 1 Jahr 3 Monate Festungshaft und Degradation lautete, nicht bestätigt und die Einsetzung eines zweiten Kriegsgerichtes angeordnet, das dieser Tage in Potsdam zusammentrat und Hauck wegen Mangels überzeugender Beweise freisprach. Hauck wurde sofort aus dem Gefängnis entlassen und thut bereits wieder Dienst.

— Gerüst-Einsturz in Rom. Bei Gelegenheit eines Canalbaues in der Straße Merulana in Rom ereignete sich am vorigen Mittwoch in Folge schlechter Beschaffenheit des Gerüsts ein Einsturz, wobei die in einer Tiefe von 8–10 m beschäftigten Arbeiter verschüttet wurden. Insgesamt sind sieben mehr oder minder schwer Verletzte zu Tage gefördert worden; man befürchtete jedoch, daß noch mehr Arbeiter verschüttet sind.

— Ein kaltgestellter Einbrecher. Vor Kurzem verließ ein Bauer des russischen Dorfes Lubizkole seinen Hof, um in geistlichen Angelegenheiten nach Kursk zu reisen; zu Hause war nur seine Frau geblieben. Der Nachbar des Bauern wußte das, wußte auch, daß der Bauer ein paar übrige Kubel in der Truhe liegen hatte und beschloß, die Abwesenheit des Wirthes zu benutzen, um dessen Frau zu ermorden und das Geld zu rauben. Auf irgend eine Weise gelang es dem schlimmen Gesellen, im Laufe des Tages unbemerkt in die Hütte einzudringen und sich unter den Wandbänken zu verbergen, wo er mit einem Messer den Einbruch der Nacht erwartete. Um sich beim Mord nicht mit Blut zu beschmutzen und so eventuell zu verrathen, hatte sich der Verbrecher vollkommen ausgezogen. Als das Dorf schon in tiefem Schlafe lag, froh der Kerl unter der Bank hervor und trat in seinem vorläufigen Costüm mit dem Messer in der Hand auf das arme Weib zu. Zu Tode erschrocken zeigte ihm die Bäuerin auf sein Verlangen den Ort, wo das Geld ihres Mannes liegt; eine kleine kalte Kammer. Der Einbrecher wollte die Frau erst ermorden, wenn er sich des Raubes versichert hatte und begab sich nun in die kleine Kammer.

Raum aber war er in dieselbe eingetreten, als das entschlossene Weib die Thür zuschlug, den Riegel vorschob und mit einem Handtuch festband. Nun legte sich der Ueberraschte auf's Flehen und Bitten; es half ihm aber nichts, die Frau ließ sich nicht irren machen und hielt ihn bis zum Morgen gefangen. Draußen herrschte eine Kälte von 30° und als man am Morgen die Kammer öffnete, da war der Verbrecher erstorben.

— Das Haarfärben in den Londoner Arbeiterklassen soll außerordentlich zunehmen und geradezu häufiger vorkommen, als in den höheren Gesellschaftsklassen. Färbt man hier aus Eitelkeit, so färbt man dort aus Noth. Ein Weißkopf, ein Graubart, der sich um eine Stelle bewirbt, hat trotz aller Empfehlungen und Kenntnisse nicht dieselbe Aussicht, wie ein Mann mit noch jugendlichem Haar, so verwittert auch sonst sein Gesicht auschauen mag. Große Putzgeschäfte verwahren sich gegen Damen mit grauem Haar, und dasselbe gilt von unzähligen andern Geschäften. Ein gutes Färbemittel hat schon manchem zu einer Stelle verholfen, die er sonst nicht erhalten hätte. Auch ist die Anzahl der Läden, die mit ihrem Färbestoff hauptsächlich Kunden aus den Arbeiterkreisen bedienen, sehr groß.

## Fahrpreise für Station Grünberg.

|                         | Schnellzug. |       | Personenzug. |       |      | Rückfahr. |       |
|-------------------------|-------------|-------|--------------|-------|------|-----------|-------|
|                         | II.         | III.  | II.          | III.  | IV.  | II.       | III.  |
| Baudach                 | 2,80        | 2—    | 2,50         | 1,70  | 0,90 | 3,70      | 2,50  |
| Bentzen                 | 3,90        | 2,70  | 3,60         | 2,40  | 1,20 | 5,40      | 3,60  |
| Berlin, Schl. Bf.       | 11,20       | 7,60  | 10,40        | 7,00  | 3,50 | —         | —     |
| „ Alt.-Pl.              | 11,50       | 7,90  | 10,60        | 7,20  | 3,60 | —         | —     |
| „ Frd.-Str.             | 11,90       | 8,10  | 10,90        | 7,40  | 3,80 | 16,80     | 11,30 |
| Beuthen a/D.            | 2,50        | 1,70  | 2,20         | 1,50  | 0,80 | 3,30      | 2,20  |
| Beutnig                 | —           | —     | 2,20         | 1,50  | 0,80 | 3,30      | 2,20  |
| Bomst                   | 3,10        | 2,20  | 2,90         | 2—    | 1—   | —         | —     |
| Breslau                 | 10,10       | 7,10  | 9,10         | 6,10  | 3,10 | 13,60     | 9,10  |
| Cottbus                 | 6,60        | 4,50  | 6,20         | 4,20  | 2,10 | —         | —     |
| Crossen                 | 2,30        | 1,60  | 2,20         | 1,50  | 0,80 | 3,30      | 2,30  |
| Cästrin Vorstadt        | 6,90        | 4,80  | 6,20         | 4,10  | 2,10 | 9,20      | 6,20  |
| Dresden                 | 13,60       | 9,30  | —            | —     | —    | —         | —     |
| Döbernuß                | 8,20        | 5,70  | 7,40         | 4,90  | 2,50 | 11—       | 7,40  |
| Forst i/L.              | —           | —     | 7,50         | 5—    | 2,50 | —         | —     |
| Frankenstein            | —           | —     | 12,80        | 8,50  | 4,30 | 19,10     | 12,80 |
| Frankfurt a/D.          | 6—          | 4,20  | 5,50         | 3,70  | 1,90 | 8,20      | 5,50  |
| Fraustadt               | 5,20        | 3,60  | 4,90         | 3,30  | 1,70 | 7,30      | 4,90  |
| Freiburg i/Schl.        | —           | —     | 10,30        | 6,90  | 3,50 | 15,40     | 10,30 |
| Friedland i/Schl.       | —           | —     | 12,50        | 8,40  | 4,20 | —         | —     |
| Grödel                  | 3,10        | 2,20  | 2,80         | 1,90  | 1—   | 4,20      | 2,80  |
| Härstenseide            | 8,10        | 5,70  | 7,20         | 4,80  | 2,40 | —         | —     |
| Glogau                  | 3,70        | 2,60  | 3,30         | 2,20  | 1,10 | 5—        | 3,30  |
| Gnadenfrei              | —           | —     | 12,20        | 8,10  | 4,10 | —         | —     |
| Görlitz p. Glogau       | —           | —     | 11,30        | 7,50  | 3,80 | 16,90     | 11,30 |
| od. Gub.-Hansb.         | —           | —     | —            | —     | —    | —         | —     |
| Görlitz p. Glogau-Sorau | —           | —     | —            | —     | —    | —         | —     |
| Gub.-Cottb.             | —           | —     | 11,90        | 7,90  | 4—   | 19,40     | 12,90 |
| Gramschütz              | 4,50        | 3,20  | 4,10         | 2,70  | 1,40 | 6,10      | 4,10  |
| Groß-Gandern            | —           | —     | 3,30         | 2,20  | 1,10 | 5—        | 3,30  |
| Guben                   | 4,30        | 3—    | 3,90         | 2,60  | 1,30 | 5,90      | 3,90  |
| Hirschberg*             | —           | —     | 14—          | 9,30  | 4,70 | 20,90     | 14—   |
| Jauer                   | —           | —     | 8,30         | 5,50  | 2,80 | 12,40     | 8,30  |
| Köhlitz p. Glog.        | —           | —     | —            | —     | —    | —         | —     |
| od. Gub.-Hansb.         | —           | —     | 9,60         | 6,40  | 3,20 | —         | —     |
| Köhlitz p. Glogau-Sorau | —           | —     | —            | —     | —    | —         | —     |
| Königszeit              | —           | —     | 10,20        | 6,80  | 3,40 | —         | —     |
| Landenberg a/W.         | —           | —     | 9,80         | 6,50  | 3,30 | —         | —     |
| Leipzig                 | 15,50       | 10,40 | 15,10        | 10,10 | 5,10 | 22,60     | 15,10 |
| Liegnitz                | 7,50        | 5,20  | 6,90         | 4,60  | 2,30 | 10,40     | 6,90  |
| Lissa, P.               | 6,40        | 4,40  | 6—           | 4—    | 2—   | 9—        | 6—    |
| Lüben                   | 6,20        | 4,30  | 5,70         | 3,80  | 1,90 | 8,50      | 5,70  |
| Meusatz a. D.           | 1,60        | 1,10  | 1,40         | 1—    | 0,50 | 2,10      | 1,40  |
| Mittritz                | 1,10        | 0,80  | 1—           | 0,70  | 0,40 | 1,40      | 1,10  |
| Pörsch p. Rothensb.     | 8,80        | 6,10  | 8,10         | 5,40  | 2,70 | 12,10     | 8,10  |
| Räditz                  | —           | —     | 1,60         | 1,10  | 0,60 | 2,40      | 1,60  |
| Raudten                 | 5,20        | 3,60  | 4,70         | 3,10  | 1,60 | 7—        | 4,70  |
| Rawitzsch               | —           | —     | 8—           | 5,40  | 2,70 | —         | —     |
| Reichenbach, Schl.      | —           | —     | 11,40        | 7,60  | 3,80 | 17,10     | 11,40 |
| Reppen                  | 4,70        | 3,30  | 4,20         | 2,80  | 1,40 | 6,30      | 4,20  |
| Rothenburg a. D.        | 0,90        | 0,60  | 0,80         | 0,60  | 0,30 | 1,20      | 0,80  |
| Sagan p. Glogau         | —           | —     | 7—           | 4,70  | 2,40 | —         | —     |
| Sagan p. Guben          | —           | —     | —            | —     | —    | —         | —     |
| Benauo. Sorau           | 8—          | 5,40  | 7,60         | 5,10  | 2,60 | —         | —     |
| Salzbrunn               | —           | —     | 11,10        | 7,40  | 3,70 | —         | —     |
| Schweidnitz             | —           | —     | 10,40        | 6,90  | 3,50 | 15,50     | 10,40 |
| Schwiebus               | 5,40        | 3,70  | 5,10         | 3,40  | 1,70 | 7,70      | 5,10  |
| Sorau p. Guben          | —           | —     | 7,20         | 4,80  | 2,40 | 10,80     | 7,20  |
| Sorau p. Glogau         | —           | —     | 7,70         | 5,20  | 2,60 | —         | —     |
| Sprottau p. Glog.       | —           | —     | 6—           | 4—    | 2—   | 9—        | 6—    |
| Steinau a. D.           | 6,80        | 4,40  | 5,70         | 3,80  | 1,90 | 8,50      | 5,70  |
| Stettin                 | 13,50       | 9,50  | 12,20        | 8,10  | 4,10 | 18,20     | 12,20 |
| Striegau                | —           | —     | 9,20         | 6,10  | 3,10 | 13,70     | 9,20  |
| Wilhelmsfelde           | 11,10       | 7,80  | 9,90         | 6,60  | 3,30 | —         | —     |
| Wobslau                 | 7,50        | 5,30  | 6,80         | 4,50  | 2,30 | 10,10     | 6,80  |
| Zöllschau               | 2,10        | 1,40  | 1,90         | 1,30  | 0,70 | 2,80      | 1,90  |

\*) Die Fahrarten berechnen sich zur Reise über Glogau-Sorau oder Guben-Sorau oder Guben-Raudten-Jauer-Altwasser oder Salzbrunn. Die Rückfahrarten haben vom 1. Mai bis 30. September 5 Tage, sonst 4 Tage Gültigkeit.

†) Ueber Glogau-Sorau oder Guben-Sorau oder Guben-Raudten-Jauer-Altwasser oder Salzbrunn.

††) Ueber Raudten-Liegnitz-Köhlitz oder Glogau-Sorau oder Guben-Sorau oder Guben-Raudten-Jauer-Altwasser oder Salzbrunn.

§) Ueber Glogau oder Guben-Liegnitz.

## Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

### Geburten.

Den 18. April. Dem Schlosser Hermann Paul Handte ein S. Bruno. — Den 19. Dem Hausbälter Johann Heinrich Hermann Klopsch ein S. Franz Otto. — Den 20. Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Röhlig ein S. Hermann Karl Ernst. — Dem Schützenmacher James Wilson ein S. Stanley. — Dem Rammacher Gustav Robert Scholz ein S. Gustav Robert Bruno. — Den 21. Dem Sattlermeister Gottlieb Adolf Kerne eine L. Auguste Bertha Marie. — Den 22. Dem Fabrikarbeiter Ernst Eduard Robert Gremser eine L. Emma Clara. — Den 23. Dem Fabrikarbeiter Franz Besta eine L. Louise Emma. — Dem Maurer August Hermann Nerlich zu Wittgenau ein S. Karl Otto. — Den 24. Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Mutsche eine L. Ida Clara. — Dem Maurer August Julius Gustav Schulz eine L. Bertha Anna Emma. — Dem Heizer Johann Friedrich Wilhelm Mutsche ein S. Johann Friedrich Albert. — Den 25. Dem Kürschnermeister Adolf Reinhold Sommer eine L. Elise Clara. — Dem Schneidermeister Johann Heinrich Schläfer eine L. Pauline Louise.

### Aufgebote.

Maurer Johann Gottlieb Frisch zu Stuttgart mit Friederike Bihlmaier daselbst. — Lehrer Gustav Adolf Emil Lange zu Frankfurt mit Anna Helene Rosbund. — Schuhmacher Dufrius Minick mit Anna Smura. — Fleischer Karl Otto Böttner zu Loos mit Marie Pauline Auguste Schimke zu Hammer. — Kaufmann Johannes Felix Carl Fiedler mit Selma Martha Agnes Spichal zu Cottbus. — Zimmerpolier Johann Carl Reinhold Haupt mit Antonie Ida Franke. — Kutcher Johann August Hering mit Auguste Emilie Hering. — Tischler Hermann Heinrich Kringel mit Anna Marie Fleischer. — Schuhmann Friedrich August Meier zu Hamburg mit Ida Emilie Petermann.

### Eheschließungen.

Den 22. April. Schmied Carl Julius Dietrich zu Glogau mit Amalie Hulda Dietrich. — Den 23. Fabrikarbeiter Gustav August Paul Dieß mit Marie Auguste Schöpel. — Fabrikarbeiter Ernst Heinrich Haupt mit Marie Bertha Mahlich. — Kaufmann Wilhelm Paul Ernst Durdaut zu Cästrin mit Ida Amalie Elise Durdaut.

### Sterbefälle.

Den 22. April. Des Fabrikarbeiters Heinrich Gustav Brückner S. Gustav Paul, alt 4 Jahre.

## Lösungen der Räthsel in Nr. 48:

1. Ostern — rosten — Nestor.
2. Die Osterglocken erschallen  
So mächtig, so jubelnd, so rein;  
Die ehernen Töne hallen  
In alle Lande hinein.  
Wo immer Herzen sich winden  
In Kummer und Sorge und Qual,  
Da mögen die Klänge entzünden  
Der Hoffnung belebenden Strahl!

### Logogryph.

Es fragt' einmal ein fremder Mann  
Im Herbst bei einem Bauer an,  
Wie es mit meinem Worte steh'.  
Der Bauer sprach mit tiefem Weh:  
Rein gar nicht steh't's; im Sommer kam  
Das Wort mit t, und ach, es nahm  
Die ganze Ackerkrume fort  
Und ließ mir einen wüsten Ort.

### Verwandlungs-Aufgabe.

Die Wörter Maus, Bahn, Sarg, Laub, Lieb und Fell sollen vier Mal je in einem Buchstaben abgeändert werden, so zwar, daß jedes neue Wort wieder ein richtiges Wort (Hauptwort oder Eigennahme) ergibt und daß nach der vierten Veränderung alle Wörter auf den „Hund“ kommen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

**Warnung!** Da in letzter Zeit — veranlaßt durch den großartigen Erfolg, den die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen, wie allseitig bekannt, erzielt — wieder Präparate in den Handel gekommen sind, welche sich den Namen Schweizerpillen beilegen, so achte man beim Einkaufe der seit 10 Jahren eingeführten, von den meisten medicinischen Autoritäten empfohlenen, allgemein beliebten und bewährten nur in Schachteln à 1 Mk. erhältlichen **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** ja darauf, daß sich auf dem Etikette jeder Schachtel ein weißes Kreuz in rothem **Nich.** Brandt befindet und der Namenszug **Nich.** finden muß.

**FÜR TAUBE.** — Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien IX., Rillingasse 4.



## Bekanntmachung.

Diesigen Mannschaften, welche im Jahre 1869 geboren wurden und welche sich in diesem Jahre mit der Stadt Grünberg bei dem Ersatz-Geschäft gestellt haben, haben ihre **Loosungsscheine** innerhalb der nächsten 8 Tage, mit Ausnahme des Montags, im Bureau der Polizei-Inspection abzugeben und zwar **Vormittags in der Zeit von 10 bis 11½ Uhr.** Grünberg, den 27. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.  
Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

In die am grünen Weg belegene Kiegrube, dem Gärtner Stanigel (früher Mühle) gehörig, kann Schutt abgeladen werden.

Grünberg, den 27. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.  
Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Da in nächster Woche der Verkauf von **Weinpfehlen** (aus dem Kämmererforst) beginnen soll, können sich Fuhrleute zum Heranfahren der Pfade bei Herrn Stadtrath Prüfer melden.

Grünberg, den 26. April 1889.

Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

**Mittwoch, den 1. Mai, früh 9 Uhr,** sollen im Längsgerader: Leichberge 8 Amdr. Kiefern Scheitholz, 34 „ „ Knäppelholz, 750 Wellen „ Reisig, 51 Hausen Abraum;

**um 11 Uhr selbigen Tages** im Wollschingebege

32 Hausen eichen Durchforstungsholz, 54 Amdr. „ Späne meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Grünberg, den 26. April 1889.

Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

## Zwangsversteigerung

des der verehelichten Schiffer und Häufler **Wilhelmine Schust** geb. Muhs zu **Boyadel's** Fährhäuser gehörigen Grundstücks Nr. 167 Boyadel v. K. Anth. Größe: 0,05,10 Hectar. Gebäudesteuer-Nutzungswert: 40 M.

**den 13. Mai 1889**  
**Vormittags 10 Uhr**  
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26.  
Grünberg, den 7. März 1889.

## Königliches Amtsgericht III.

## Auktion.

**Donnerstag, den 2. Mai, Vormittags 9 Uhr,** sollen im Gasthofe zum goldenen Frieden: Sopha, 2 Fauteuils, Wäschepind, Ladentisch, Sophatisch, verich. Tische, Bettstellen mit und ohne Matratze, Actenständer, Rauchservice, gute Hängelampe, Zarm. Gaskrone, Kinder-Stoßwagen, Badewanne, Betten, weiße Bettdecken, neue und alte Tischwäsche, bunte Fenstergardinen, Porzellan- und Glasachen, 1 Siedemaschine und viele andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

**Robert Kühn,**

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

**Letzter Erneuerungstermin**  
**2. Kl. 180. Vtr., Freitag,**  
**d. 3. Mai (Abends 6 Uhr).**  
**Sachs.**

## Der Zeichenunterricht

der Fortbildungsschule, welcher von Herrn Lehrer **Schölze** erteilt wird, beginnt den Sommerkursus heute **Sonntag den 27. d. M. Nachmittags 1 Uhr** in einem oberen Zimmer der **Friedrichschule**, woselbst die früheren und neu eintretenden Schüler sich melden und sofort teilnehmen können. Dieser Unterricht, der unentgeltlich erteilt wird, findet jeden Sonntag-Nachmittag von 1 bis 3 Uhr statt.

Der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

**Unterricht im Stricken, Wäsche-nähen und Sticken** erteilt vom 1. Mai ab

**Frau Ottilie Neumann, Schulstr. 18.**  
Kost u. Schlafstelle z. verg. Maulbeerstr. 3.

## Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Schon seit dem Jahre 1877 die bei weitem größte aller bestehenden Hagel-versicherungs-Gesellschaften.

**Geschäftsumfang 1888: 57,499 Policen mit 450,182,473 Mark Versicherungs-Summe.** Die Gesellschaft hat während ihres 20jährigen Bestehens 631,393 Policen mit über 5044 Millionen Mark Versicherungs-Summe abgeschlossen und für 80,998 Schäden 38,475,375 Mark Entschädigung geleistet.

Bemerkenswerthe Einrichtungen: Entschädigung von 6% ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 12% Ermäßigung der Prämien um 20%. Gewährung eines bis 50% steigenden Rabatts für Schadenfreiheit, desgleichen von 5% bei 5jähriger Versicherung.

Abkündigung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirks-Versammlungen gewählten Taxatoren. Wohlfeile und bequeme Versicherung der kleinen Ackerwirthe durch die **Gemeinde-Versicherungen.**

**Billige Verwaltung und dadurch niedrige Beiträge.**

**Reserven: 1,652,782 Mark 14 Pf.**

Zur Ausnahme von Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sind der Unterzeichnete (**Breslau, Bahnhofstraße 16**), sowie die bekannten Vertreter der Gesellschaft jederzeit gern bereit.

**B. Kaulisch, Special-Director.**

**2 Mauersteinstreicher** bei höchstem Accord, sowie **8-10 Arbeiter und Arbeitsfrauen** werden sofort angestellt in **Schulzes Ziegelei.**

**2 tüchtige Steinseher** finden dauernde Beschäftigung. Lohn pro Tag 3,50-4 M.

**G. Kruschwitz, Züllichau.**

**Ein tüchtiger Feuernmann** findet Stellung bei

**Fried. Paulig, Lessenerstraße.**

**Seizer u. Antscher sucht A. Kubis.**

**1 Tischlergeselle** nimmt an H. Kern.

Ein Tischlergeselle wird angenommen von **A. Roball, Tischlermeister, Oelbermüldorf.**

**2 tüchtige Tischlergesellen** und 1 Lehrling nimmt an **M. Botzke, Tischlermstr.**

**2 Schlossergesellen** sucht sofort **Heintze, Schlossermeister.**

**1 Schuhmachergesellen** sucht **Gustav Wünsch, Schuhmacherstr.**

**1 Schneidergesellen** für dauernde Beschäftigung sucht **Hoffmann, Breitestr. 73.**

Ein tüchtigen Tischlergesellen sucht **R. Walter, Mittelstraße.**

Ein Arbeiter per sofort gesucht. **H. Geisler jun.**

**1 Lehrling** zur Wäckerlei sucht **L. Kupsch.**

Einem Lehrling nimmt an **A. Hentschel, Schuhmacherstr., Fleischm. 12.**

**1 Arbeitsburschen** sucht **A. Brunzel, Maler.**

**Wirthschafteringefuch.**

Eine ältere tüchtige Wirthschafterin wird per bald gesucht. Zu erfragen bei Herrn **Carl Wennrich.**

Zur Führung des Haushaltes sucht per bald ein älteres Mädchen oder eine alleinstehende Frau **H. Geisler jun.**

Eine Bedienung gef. **Breslauerstr. 39.**

Bedienungsfrau gesucht **Oberthorstr. 15. I.**

**Eine Austerin**

beim Kettenstechen sucht **Gustav Fritze.**

**2 tüchtige Köchinnen, Stuben-, Kinder-, Landmädchen** erh. Stellung bei hohem Lohn durch Frau **Senkleben, Maulbeerstr. 1.**

**Ein Laden** Berliner-straße 3 ist bald oder später zu vermieten.

Näheres bei **H. E. Conrad, Eisenhandlung, Postplatz 8.**

**Laden**

nebst Wohnung zum 1. Juli zu vermieten. **A. Lentz, Breitestr. 67.**

Ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten **Fr. Perle, Silberberg 21.**

**Möblirte Wohnungen, gut und freundlich** ausgestattet, mit Gartenbenutzung, auch zum Sommeraufenthalt sich eignend, sind zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer zu verm. **Niederstr. 31.**

Die obere Wohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör ist per 1. Juli zu vermieten. **Heinr. Rinke.**

Auch empfehle meinen neuen eleganten Omnibus zur Benutzung. **Heinr. Rinke.**

**2 Stuben** nebst Küche und Zubehör bald oder zum 1. Juli zu vermieten. **Schertendorferstr. 57.**

**2 Stub., b. Küche u. Zubeh., sow. 1 Rem.** z. 1. Juli zu bez. **Holmarktstr. 21, 1 Tr.**

Wir quittiren mit Dank über die für unsere Diaconissen erhaltenen M. 6,10 von der Hochzeit **Sommer-Hartmann, 3 M.** von Herrn **D.-St.-Controleur Hannig, 20 M.** von der Orts-Kranken-Kasse **II.** Der Vorstand des Frauen-Vereins.

**Im Innern der Stadt**

**— Markt ausgeschlossen —**

**wird ein Grundstück von**

**ca. 20 m Straßenfront, 35**

**bis 40 m Tiefe, am**

**liebsten unbebaut**

**zu kaufen gesucht. Offerten**

**werden unter Chiffre K.**

**K. 001 bis spätestens**

**Ende d. M. an die Expe-**

**dition d. Bl. erbeten.**

Meinen im alten Gebirge nahe der Bahn belegenen, 5 Morgen großen, im besten Zustande befindlichen **Weingarten** mit nur eichenen Pfählen und über 200 tragbaren Obstbäumen bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

**G. W. Peschel.**

Sonntag Nachm. 4 Uhr beabsichtige ich meine **Weingärten** in der gold. Krone an Ort und Stelle billig zu verkaufen.

**Ernst Kube.**

Heute Sonntag früh 8 Uhr werden die bestellten **Kartoffelbeete** vergeben, auch sind noch welche zu haben bei

**Fr. Ludewig.**

**Brunnensteine** hat noch abzugeben Ziegeleibesitzer **Jahndel,**

**Grünberg, Rohrbusch.**

**Ein schmiedeeis. Reservoir,**

3,1 Meter lang, 1,25 breit, 1,25 hoch, in der Halbmeil-Mühle liegend, verkauft billig

**Carl Engmann.**

**1 halbgedeckter Spazierwagen**

ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein fast neuer Kinderwagen ist billig zu verkaufen **Ring 20.**

Ein offener Spazierwagen, 1 Paar noch gute Eggen u. 1 neuer Arbeitswagen billig zu verkaufen bei **R. Rosdeck.**

**2 Fenster** zu verkaufen **Niederstr. 24.**

Ein Fuder Dünger zu verk. **Breitestr. 43.**

Ein Fuder Dünger zu verk. **Niederstr. 58.**

Dünger billig zu verk. **Berlinerstr. 32.**

Ein gelb. scheck. Hund zugelaufen. Abzuß. bei **Wihl. Scheibner in Rahnau.**

**12 600 Mark** werden von einem pünftlichen Zinszahler zur alleinigen Hypothek bald oder zum 1. Juli zu leihen gesucht. Off. unter **O. P. 30** Exp. d. Bl.

**4-500 Thlr.** werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Off. unter **K. R. 20** an die Exp. d. Bl. erbeten.

**1500 Mk.** Hypothek auszuleihen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine sichere Hypothek von **1000 M.** per bald zu cediren. Näh. bei **Carl Grade.**

**Elektrische Klingel- u. Telephon-Anlagen,** sowie Ersatztheile derselben. **H. Geisler jun.**

**Bettfedern u. Bettfloden** in großer Auswahl u. zu billigen Preisen bei **Hugo Mastroph, Ring 9.**

Feine Wäsche wird gewaschen und geplättet bei **Holle, Grünstr. 6.**

## Der Herr Doctor Reinert

zu **Rothenburg a. O.** ist als **Kassenarzt** der Maurer- u. Dach-decker-Krankenkasse zu Grünberg angenom. Grünberg, den 27. April 1889.

Der Vorstand.  
**E. Merschin.**

## Was findet man

in der neuesten, 936. Aufl. des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Erprobte Rathschläge zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Schwindel, Erstickungen, Brustschmerzen, Husten, Hämorrhoiden, Leberleiden etc. — Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von größtem Wert. Man verlange dies Buch mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Apotheker **Heißbauer's**

## Schmerzstillender Bahnkitt

zum Selbstplombiren hohler Zähne befreit nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulnis.

Preis per 1/2 Schachtel M. 1, per 1/4 Schachtel 60 Pf. zu beziehen in Grünberg i. d. Drogerie v. **H. Neubauer.**

## F.A.Schütz, Leipzig.

Filialen: Dresden, Halle a. S.

Größtes Lager von

Tapeten,

Teppichen,

Läuferstoffen,

Portieren,

Möbelstoffen,

Cretonnes,

Tischdecken,

Gardinen,

Reisedecken,

Stickereien

eigener Fabrik

und des Orients.

Aufträge obiger Artikel werden von 20 M. an franco versandt.

**Linoleum,**

nur deutsches Fabrikat,

weil dem englischen

vollständig gleich.

## F.A.Schütz, Leipzig.

Permanente

**Ausstellung**

fertiger Zimmer

von Möbeln

eigener Fabrik

zu allen Preisen

unter jahrelanger Garantie.

Katalog wird auf Wunsch franco versandt.

**Kleider-, Glas- u. Speisegränze,**

Kommoden, Bettstellen, Tische, Stühle etc. empfiehlt zu billigen Preisen bei bester Qualität **H. Schafran, Raumbstr. 1.**

**Brückenwaagen u.**

**geaigte Gewichte** empfiehlt

**H. E. Conrad, Eisenhandlung.**

Postplatz 8, im früheren Sannitzer'schen Hause.

**Ganz- und Gummi-Schlände,**

Gummi in Platten, mit Einlage und Umlage,

**Mannlochband, spiralförmig,**

**Wasserstandsringe,**

**Spiralschlände,**

**Wasserstandsgläser, haltb. Fabrikat,**

**Nadelstichmieggläser,**

**Schmiergefäße à la Tovote & Stauffer,**

**Constitutives Maschinensett,**

**Riemenspanner,**

**Riemenschranken und Riemensverbinder** aller Art, **Baumwollriemen,**

**Leder-Treibriemen,** eigenes Fabrikat, unter Garantie der Haltbarkeit, halte am Lager und empfehle zu billigsten Preisen. Reparaturen an alten Riemen schnell, sauber und billig.

**Wilhelm Meyer,**

**Lederriemenfabrik.**



Mit anderen Fabrikaten nicht zu verwechseln. Man verlange nur die Achte



## „Hyatt“ Gummi- Wäsche,

welche während des Gebrauchs nicht grau und gelb wird, sondern stets weiß bleibt, ist nur allein zu haben zu den billigsten Preisen

O. Grünthal Nachf.  
bei

Garnirte, sowie auch ungarnirte  
**Damen- und Kinderhüte**  
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und zu billigsten Preisen

**E. Zelder,**  
am Niederthorplatz.

**Maco-Hemden  
u. Beinkleider**  
empfiehlt in großer Auswahl  
**M. Röhrich,**  
vorm. H. Bethke.

Complete Anzüge  
werden sauber zu nur soliden Preisen  
angefertigt von **H. Elsner,**  
Schneidermeister, Zöllnerstr. 28.  
Auf Wunsch liefert Stoff dazu.

## Regenschirme



in vorzüg-  
lichen  
Quali-  
täten zu  
billigsten  
Preisen.

## Mein Möbel-, Spiegel- und

**Polsterwaaren-Magazin**  
empf. von den einfachsten bis zu den ele-  
gantesten Holzarten, nur reell gearbeitete  
Waare unter Garantie der Haltbarkeit  
zu billigen Preisen; ferner Gardinen,  
Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken,  
Spitzen in allen Breiten.  
**A. Knoblauch,** Hofaprezerer.

Reite u. billigte Bezugquelle für doppelt  
gereinigte, direct importirte, echt nordische  
**gerissene Gänsefedern!**

Wir versenden kollekt, geg. Nachn., in Post-  
kollis von circa 10 Pfund: Nordische Gänsefedern  
a 1 M. 40; 1 M. 50; 2 M. 50; 2 M. 60; 2 M.  
80 u. 3 M. per Pfund. — Silberweiße nord.  
Ansefedern a 3 M. 50; 4 M. 50; 4 M. 60 u.  
5 M. — Verpackung zum Kostenpreis. — Etwa  
Nichtgefallendes wird frankirt zurückgenommen. —  
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

## Ammonin

für Wasch- und  
Reinigungszwecke,  
in Originalpacketen

Preis 10 Pfennig,

ermöglicht leichte, schnelle und  
gründliche Reinigung von weisser  
und farbiger Wäsche, Kleidungs-  
stücken aller Stoffe sowie ge-  
werblichen und häuslichen Ge-  
räthschaften ohne jeden Angriff  
derselben.

**50% Seifensparniss.**

Zu haben in Grünberg bei  
**Max Seidel,  
Otto Liebeherr,  
Gebr. Straube.**

**Drogenhandl. von H. Neubauer,**  
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus  
empfiehlt: Campher, Naphthalin,  
Insectenpulver, Kienöl, Terpentinöl.

## Herrmann Altenberg Nfgr.,

Grünberg, Oberthorstraße 1.

Der billige Verkauf sämtlicher Artikel wird nach wie vor weiter  
geführt und empfehle ich als besonders preiswerth:

Weiße Damenhemden in Dowlas a 1,00, 1,10, 1,30.  
Weiße Damenhemden in Hemdentuch 1,50, 1,75.  
Weiße Damenhemden in feinsten Qualität 2,00, 2,25, 3,00.  
Weiße Herrenhemden in bestem Dowlas 1,50, 2,00.  
Weiße Mädchen u. Knabenhemden in Dowlas 50, 60, 70, 80 Pf.  
Gestreifte Frauen- u. Männerhemden, recht vollkommen, 1,50, 1,75, 2,00.  
Gestreifte Mädchen- u. Knabenhemden 60, 70, 80 Pf.  
Weiße u. bunte Damen- u. Kinderschürzen in echten Stoffen 40, 50, 60, 1,00.  
Schwarze Alpaca-, Cachemir- u. Atlaschürzen 1,25, 1,75, 2,00, 3,00.  
Bestkündige Corsets für Damen, Mädchen u. Kinder in großer Auswahl 50, 70,  
1,00, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00.  
Leinene Herrentragen u. Manschetten 40, 50, 65 Pf.  
Echt amerikanische Gummiwäsche, beste Qualität, Steh- 40, Umlege tragen 50.  
Leinene Herren-Chemise 60 Pf.  
Damenhandschuhe, größte Auswahl, 5- u. 8-fädig, in Zwirn u. Seide 30, 50, 70.  
Trieotailen u. Trieotkleidchen zu billigsten Preisen 3,00, 3,50, 4,00, 4,50.  
Sämtliche Artikel zur Schneidererei, Knöpfe, Posamenten und Futterfächer.  
Sämtliche Häkel-, Näh- u. Strickgarne.  
Große Auswahl in Mäusen u. Wändern.  
Alle Sorten Strümpfe u. Socken.  
Damen- u. Herren-Gamisols in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

## Hof-Piano forte-Fabrik



G. Wolkenhauer (Stettin),

Filiale in  
Grünberg in Schles., Niederstraße 2,  
empfiehlt

## Pianos, Flügel u. Harmoniums

in neuester Eisenconstruction und patentirtem Resonanzboden zu  
Engros-Fabrikpreisen von 450—1200 Mark unter den günstigsten  
Bezugsbedingungen, wonach jede weitere Ausgabe des Käufers,  
außer Kaufpreis, wegfällt. Auf Wunsch zur Probe.

Ratenzahlungen von monatlich 20 Mk. an. Gebrauchte  
Instrumente werden in Zahlung genommen.

Wegen ihrer bis jetzt unübertroffenen Haltbarkeit der Instrumente  
**20 Jahre Garantie.**

Pianos aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von W. Biese  
und Flügel von C. Bechstein in Berlin zu Original-Fabrik-  
preisen am Lager.

Prospecte und Preisverzeichnisse gratis und franco.

**Ed. Adler,** Clavierstimmer, Niederstraße 2.

## Richard Mosler's Klempnerei,

Holzmarktstraße 19,

empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher Bau-Klempnerarbeiten, sowie  
Bedachungen in Zink, Holzcement und Pappe unter Garantie zu soliden  
Preisen. Reparaturen schnell und billigt.

Ferner empfehle ich kannelirte Abfallröhren, einziger Schutz gegen  
das Berstieren derselben.

Mein Geschäft befindet sich jetzt Postplatz  
Nr. 8 im früher Emil Sanniter'schen Hause.

**H. E. Conrad,**

Stabeisen- u. Eisenwaarenhandlung.

## Elegante u. einfache Kleider

werden bei gutem Sitz modern und sehr preiswerth gefertigt bei

**Martha Schellmann, Mittelstraße 2.**

**Hüte u. Mützen** in neuesten Mustern, größte Auswahl, zu  
billigsten Preisen.

**Reinh. Sommer,** Große Kirchstraße 4, vis-à-vis der evangel. Kirche.

Felz- und andere Winterfächer werden unter jeder Garantie zur  
Aufbewahrung angenommen **D. O.**

Die Vaterländische

## Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Capital von drei Millionen Mark,  
versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung  
erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte  
Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere  
wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Ent-  
schädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare  
bei der General-Agentur **Ludwig A. Martini & Co.** in Grünberg i. Schl.  
und bei den unterzeichneten Agenten:

A. Buchholz in Boyadel.  
A. Lorek jun. in Christianstadt.  
Cantor Meier in Giesel.  
F. G. Bock in Drentau.  
Rentier Bienengraber in Günthersdorf.  
Amtssecretair Krause in Kleinig.  
J. Posner in Kolzig.  
Carl Beck u. C. A. Müller in Rontopp.  
E. Niegisch in Raumburg a. B.

A. Klose in Raumburg a. B.  
Paul Seidel in Niebusch.  
Schneidermstr. Woltschitzke in Nittrig.  
Friedr. Künzel in Oelhermsdorf.  
Friedr. Uckel in Pirnig.  
Edward Müller in Gr.-Reichenau.  
Emil Haselbach in Rothenburg a. D.  
Gem.-Vorsteher Filleborn in Saabor.  
H. Schulze in Schweinitz.

**Impfung mit Animal-  
Dymphe Mittwoch, den  
1. Mai, Nachmittag 2 Uhr.**

**Dr. Jacobson.**

Natürliche

## Mineralbrunnen

frischer Fällung

## Badesalze

empfiehlt

**Ernst Th. Franke.**

Schönen Kopfsalat u. Radieschen  
großen  
empfiehlt allerbilligst

**R. Stanigel's Gärtnerei.**

Levkoj-, Salat- und Oberrüben-  
pflanzen, Georginen und viele andere  
Gewächse für Gartenanlagen empfiehlt

**R. Stanigel's Gärtnerei.**

Saatkartoffeln, als Rosen, Schne-  
flocken, Weltwunder u. deutscher  
Held sind noch zu haben in

**Stanigel's Gärtnerei.**

**B. Jacob, Samenhandlg.,**

Grünberg i. Schl., Krautstr.,  
empfiehlt sämtliche

**Ökonomie-,**

**Gras-,**

**Holz- u.**

**Gemüse-Sämereien**

in anerkannt bester keimfähiger Qualität  
bei soliden Preisen.

Großen Kopfsalat empfiehlt  
**Bruno Nerche,** neb. Vereinsgarten.

Rosenkartoffeln, Blumenfohl  
empfiehlt, Lupine laust

**Heinr. Rinke.**

Großes, weißes, wohlgeschmeckendes und  
gut ausgebackenes Brot empfiehlt

**P. Hahn,** Berlinerstr. 94.

Sauerfohl empfiehlt billig  
**G. Jacoby,** Berlinerstr. 32.

## Seifenpulver

von **Peter Ney, Aachen**

vorrätig bei

**Max Seidel und  
Ad. Thiermann.**

**Fritze's Fußbodenlackfarbe,**

an einem Tage trocknend,

**Fritze's Parquetboden-  
wichse,**

**Bohnermasse, Saalwachs,**

sowie **Gummifetnetmasse**

empfiehlt

**Lange, Drogenhandlung.**

**Restitutionsfluid**

**Huffett**

**Rothlaufpulver**

empfiehlt die  
**Drogenhandlg. v. H. Neubauer,**

Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

## Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-  
noth, Keuchhusten, Verschleimung und  
Kragen im Halse empfehle ich meinen  
vorzögl. bewährten

## Schwarzwurzel-Honig

a 1/2 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Budde, Apoth.

Niederlage in der Löwen-Apotheke  
zu Grünberg.

## Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden,  
sowie Knochenfrakturartige Wunden in  
kurzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde  
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),  
böse Brust, erfrorrene Glieder (Karr-  
bunkelgeschw., zc. Benimmt Hitze und  
Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch.

Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,  
gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-  
schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quet-  
schen, Reizen, Gicht tritt sofort Linder-  
ung ein. Zu haben in Grünberg und  
Kontopp nur in d. Apotheken a 50 Pf.

Druck und Verlag von W. Levyjahn

in Grünberg.